

Jahresbericht

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Garmisch-Partenkirchen

2023



Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Thomas Schwarzenberger	4
Grußwort von Anton Speer	5
Der BRK Kreisverband kann jetzt auch Pflege	8
Pflege braucht überdurchschnittliches Engagement	10
Das soziale Gesicht des Kreisverbandes	12
Unfall auf der B23 nach Österreich	14
Die Zukunft des Rettens	16
Beruf Retter	19
Wache Murnau: Fast fertig	20
Unwetter in Bad Bayersoien	22
Suchen will gelernt sein	24
Die Bergwacht steigt aufs Dach	26
JRK Ohlstadt wird 2. bei Landeswettbewerb	28
Animation zur Reanimation	30
Blutspende wird digitaler	32
Unverhofft kommt oft	34
Fahrdienst im Landkreis	36
Hausnotruf 4.0	38
Offene Ganztagschulen	40
Kein Job wie jeder andere	41
Die Kleiderretter	42
Alle Hilfe ist schwer	44
Rotes Kreuz nimmt Funknetz in Betrieb.	46
Gesundheit ist wichtig!	48

Impressum

BRK Kreisverband
Garmisch-Partenkirchen
Falkenstr. 9
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821-6036-0
www.brk-gap.de



Vorwort von Thomas Schwarzenberger

Die Welt ist in Bewegung. Bewaffnete Konflikte wie in der Ukraine, Syrien oder im Gazastreifen treiben Millionen Geflüchtete in die Nachbarstaaten. Hinzu kommt die wachsende Anzahl autokratischer Systeme in aller Welt, die es Opfern von Gewalt, Staatsterror, Folter, Korruption und Unrechtsjustiz unmöglich macht, in ihrer Heimat zu bleiben. 293 gewaltsame Konflikte wurden 2022 gezählt, davon 45 Kriege. Doch auch die deutsche Gesellschaft gerät zunehmend in Bewegung. Eine immer älter werdende Gesellschaft braucht mehr und bessere Pflegeangebote, sie benötigt Hilfe im Alltag und bei Notfällen. Menschen müssen ihr häusliches Umfeld verlassen oder sind auf Unterstützung zu Hause durch Dritte angewiesen. All diese Herausforderungen stellen uns vor ungelöste Probleme. Es fehlt an Wohnungen oder Heimplätzen, an geeignetem Personal, an Unterstützung. Behörden und Hilfsorganisationen kommen an ihre Grenzen. Talkshows und Tageszeitungen sind voll mit Berichten über den täglichen Kampf gegen Altersarmut oder Wohnungsnot, um Integration oder eine qualitativ hochwertige Pflege. Das Rote Kreuz im Landkreis



stellt sich der Not, die der demographische Wandel, Klimawandel, oder Migration verursachen. Mit der Übernahme des Seniorenheimes in der Lagerhausstrasse in Garmisch-Partenkirchen haben wir erfolgreich einen ersten Schritt unternommen, das Angebot an Pflegeplätzen im Landkreis zu verbessern. Viele unserer Haupt- und Ehrenamtlichen engagieren sich Tag für Tag, um die Hilfe in medizinischen Notfällen zu verbessern. Doch entscheidend ist eine bessere Vernetzung zwischen Rettungsdienst und Pflege. Deshalb hat der Kreisverband in 2023 einen neuen Bereich „Pflege“ gebildet, in den künftig viele Angebote gebündelt werden sollen. Mit Sandro Leitner haben wir einen Bereichsleiter gefunden, der sich in beiden

Welten auskennt. Das soziale Gesicht des Roten Kreuzes bekommt immer stärkere Konturen. Wir versorgen Menschen mit frisch gekochten Mahlzeiten, seit 2023 auch in Murnau und Garmisch-Partenkirchen. Wir kümmern uns um Geflüchtete aus der Ukraine und helfen Angehörigen bei der Betreuung ihrer Verwandten in den eigenen vier Wänden. All dies würde nicht funktionieren ohne Partner in Gemeindeverwaltungen und Behörden, bei anderen Hilfsorganisationen, in Feuerwehren, Polizei und Technischem Hilfswerk. Nur gemeinsam werden wir die vielen, manchmal unüberwindbar erscheinenden Aufgaben bewältigen. Mein Dank gilt allen, die als überzeugte Rotkreuzler täglich in den Einsatz gehen, in

Fahrdienst, Hausnotruf, Ausbildung, offenen Ganztagschulen, Schulbegleitung, Flüchtlingsbetreuung oder Rettungsdienst ihre Aufgabe erfüllen, in Bereitschaften, Wasserwachten, Bergwacht und Jugendrotkreuz ihren immer wichtigeren Dienst für die Gesellschaft leisten.

Grußwort von Anton Speer



denen die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen vor Ort waren um diese zu betreuen. Ebenso darf die große Unterstützung bei dem Hagelunwetter in Bad Bayersoien nicht vergessen werden. Dort half das BRK mit allen möglichen Mitteln bei der Sicherung und dem Wiederaufbau mit. Genau in solchen Situationen merkt man, wie wichtig Zusammenhalt, Teamfähigkeit und eine gute Kommunikation sind.

In Anerkennung dessen möchte ich mich für die ständige Einsatzbereitschaft der Mitglieder des BRK-Kreisverbands und deren großartiges Engagement im Namen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und auch persönlich recht herzlich bedanken.

Ebenso bedanke ich mich für die sehr gute und verlässliche Zusammenarbeit zwischen dem BRK, den anderen Rettungsorganisationen und unserem Landkreis.

Ihr Anton Speer

Landrat des Landkreises Garmisch-Partenkirchen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Rotkreuzler,

das Bayerische Rote Kreuz ist eine wichtige Organisation für Hilfs- und Rettungsaufgaben in unserem Landkreis. Mit großem Engagement hat das BRK dies auch in diesem Jahr wieder einmal unter Beweis gestellt. Zu Beginn des Jahres 2023 übernahm das BRK das Seniorenheim an der Partnach und somit auch die 84 Langzeit- und Kurzzeitpflegeplätze für Bewohnerinnen und Bewohner. Zusammen mit den niedergelassenen Ärzten in Garmisch-Partenkirchen ist so rund um die Uhr

für eine medizinische Versorgung gesorgt. Des Weiteren hat das BRK auch dieses Jahr wieder tolle Angebote für Jung und Alt zur Verfügung gestellt, wie zum Beispiel Schwimmkurse, Erste-Hilfe-Kurse und Pflegekurse für Angehörige. Ein weiteres Angebot ist die Ausbildung als Demenzhelfer. Eine solche Ausbildung ermöglicht es, dass die Betreuung der Betroffenen erleichtert wird und körperliche und psychische Belastungen verringert werden.

Zudem organisierte das BRK etwa 50 Blutspendetermine, bei



Pflege

Zum 1. Januar 2023 übernahm der BRK-Kreisverband das Seniorenheim an der Lagerhausstrasse in Garmisch-Partenkirchen. In unserer „BRK-Residenz an der Partnach“ wollen wir Seniorinnen und Senioren eine hochwertige Pflege in allen Pflegegraden anbieten. Das Seniorenheim ist ein Baustein in unserer Strategie, Menschen im Alter ein qualitativ hochwertiges, pflegerisches Angebot zu bieten. Dazu gehört auch eine bessere Vernetzung mit ambulanten Angeboten, zwischen Rettungsdienst, Hausnotruf und ehrenamtlicher Betreuung. All diese Aufgaben fassen wir seit 2023 in unserem neu geschaffenen Bereich „Pflege“ im Kreisverband zusammen.



📷 **Einweihung der BRK-Residenz an der Partnach**

Der BRK Kreisverband kann jetzt auch Pflege

Die Vorbereitungen liefen 2022 auf Hochtouren. Bereits ein paar Tage vor dem Jahreswechsel montierten Handwerker das Rote Kreuz an der Fassade und tauschten die Beschilderung aus. Aber noch deckten Tücher das neue Logo des Seniorenheimes in der Lagerhausstraße ab. Offiziell startete der Kreisverband erst am 1. Januar 2023 mit der Pflege. Mit einer kleinen Feier zunächst in der an diesem Tag übernommenen „Residenz an der Partnach“. 60 neue Kolleginnen und Kollegen begrüßten Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl und der Kreisvorsitzende Thomas Schwarzenberger zusammen mit der eigens angehenden BRK-Präsidentin Angelika Schorer. Gleichzeitig übernahm der Kreisverband die Verantwortung für die 60 Bewohner der Einrichtung. Und auch wenn allen Anwesenden bereits klar war, dass ein großes Stück Arbeit vor ihnen liegt, der Teufel steckt wie immer im Detail. Denn die Residenz wartete durchaus mit einigen Überraschungen auf. Die EDV war nicht nur völlig überaltet, es stellte sich heraus, dass sie auch nicht ins Rechenzentrum des BRKs

umziehen konnte. Die WLAN-Infrastruktur des Hauses war so löchrig, dass die teuren Tablets zur Dokumentation am Pflegebett schlicht nicht eingesetzt wurden, weil ohnehin kaum Empfang bestand. Die Eingruppierung aller Mitarbeitenden in das Tarifwerk des Bayerischen Roten Kreuzes musste in kurzer Zeit erledigt werden und dann war die Sanierung des Hauses durch den Eigentümer immer noch nicht abgeschlossen. So konnte ein Stock-

werk noch gar nicht belegt werden. Immerhin: Mit Siegfried Hammer hatte ein erfahrener Rotkreuzler bereits im September 2022 die Heimleitung übernommen. Das heißt: Einen Fuß hatte das Rote Kreuz bereits in der Tür. Nun galt es auch die ersten Schritte zu machen. Die baulichen Mängel wurden nach und nach beseitigt, die Integration der Mitarbeitenden gelang. Nahezu alle – vor allem langjährige - Kollegen blieben dem Haus erhalten und tra-



📷 **Besprechung zwischen Martina Wilhelm und Siegfried Hammer**



📷 **Pflege ist Teamarbeit**
Pflegekräfte bei der Arbeitsbesprechung

gen heute gerne das Rote Kreuz. Im Sommer stattete die Heimaufsicht des Landkreises dem Haus erstmals einen großen Besuch ab und konstatierte, dass die Einrichtung alle Anforderungen erfüllte. Auch die Belegungszahlen konnten langsam gesteigert werden. Und schließlich konnte bei den Pflegesatzverhandlungen, den ersten die der Kreisverband führte, ein Erfolg mit den Pflegekassen erreicht werden. Und trotzdem: Von einer rosa Zukunft möchte im Kreisverband noch niemand sprechen. „Es gibt noch einiges zu tun“, sind sich Reindl, Sigi Hammer und Sandro Leitner, der Ende 2023 berufene Leiter des neu geschaffenen Bereichs „Pflege“ im Kreisverband, einig. „Wir wollen“, so Reindl, „nicht nur ein Pflegeheim übernehmen, wir wollen auch hervorragende Pflege im Dienste unserer Kunden anbieten“. Und: Der Landkreis braucht dringend jedes neue Pflegebett und darüber hinaus noch deutlich mehr. Seit 2022 bietet der Kreisverband mit der Fachstelle für pflegende Angehörige eine Anlaufstelle für Pflegenöte an. Geleitet wird sie von Monika Dotzer, deren Telefon seitdem selten stillsteht. „Der Bedarf ist riesig, an ambulanter wie stationärer Hilfe, das Angebot reicht nicht aus“, sagt sie. Vor allem der Fachkräftemangel in der Pflege macht Seniorenheim und Fachstelle zu schaffen. Hauptamtliche wie Ehrenamtliche sind schwer zu finden. „Wir stehen nicht nur im Wettbewerb mit allen anderen Einrichtungen im Landkreis“, sagt Hammer, „sondern auch mit den vielen Heimen in ganz Oberbayern, die händeringend Personal suchen.“ Es gibt also viel zu tun, im Jahr Zwei nach dem Einstieg des Kreisverbandes in die Pflege.

Residenz in Zahlen



78
Pflegekräfte

84
Bewohner



📷 Pflegealltag im Seniorenheim.

„Pflege braucht überdurchschnittliches Engagement“

Um alle Aktivitäten in der Pflege zu koordinieren, hat der Kreisverband 2023 einen neuen Bereich geschaffen. In ihm werden derzeit das Seniorenheim und die Fachstelle für pflegende Angehörige zusammengefasst, perspektivisch sollen weitere Aufgabengebiete dem neuen Bereich zugeordnet werden, der nach Mitarbeiterzahlen bereits der zweitgrößte des Kreisverbandes ist. Bereichsleiter Sandro Leitner erklärt im Interview, worauf es in seinen Augen ankommt und wo die Zukunft der Pflege im Kreisverband liegt.

Seit Jahren spricht Deutschland vom Pflegenotstand und den vielen Problemen in der Pflege. Ein guter Zeitpunkt einzusteigen?

„Wahrscheinlich nicht, aber ich glaube auch nicht, dass es jemals einen guten Zeitpunkt gab. Wir stehen heute vor vielen Problemen, die wir in nächster Umgebung und auch unserer eigenen Einrichtung

hautnah erfahren können. Viele Häuser, die in den 80er Jahren gebaut wurden, sind allein auf Effizienz getrimmt, bieten zu wenig Flächen für gemeinschaftliche Aktivitäten, die Pflege wird zudem immer teurer und belastet die Kunden finanziell enorm und schließlich finden wir kaum Nachwuchs und neue Mitarbeitende. Ohne die geht aber gar nichts in der Pflege. Aber: Wir machen das ja nicht, weil uns nichts Besseres eingefallen ist, sondern weil Pflegenotstand in erster Linie bedeutet, dass Menschen in Deutschland gar nicht oder nicht ausreichend pflegerisch versorgt werden. Wir haben also eigentlich gar keine Wahl.“

Also ein Notfall? Mit Rettungseinsätzen kennst Du Dich ja aus.

„Das schon, aber mit Blaulicht kommt man hier nicht schneller ans Ziel. Tatsächlich wachsen ja Rettungsdienst und Pflege künftig enger zusammen, zumindest wenn man den vorliegenden Empfehlungen der Regierungskommission glauben kann. Dann wird der Ret-

tungsdienst wohl zunehmend auch pflegerische Aufgaben übernehmen, zum Beispiel weil er eine Behandlung am Einsatzort abschließt, anstatt den Patienten ins Krankenhaus zu fahren. Die Kollegen im Rettungsdienst können sich dann medizinisch fortbilden, zum Beispiel durch ein Aufbaustudium und dann auch eigenverantwortlich Medikamente abgeben, was jetzt noch immer zu heißen Diskussionen führt.“

Das heißt der Rettungsdienst wird ein neuartiger Pflegedienst?

„Das glaube ich nicht. Aber: schon jetzt merken wir, dass der Rettungsdienst oft zu Einsätzen gerufen wird, bei denen es gar nicht um Notfallrettung geht, sondern eher um eine pflegerische Versorgung, weil auch das medizinische System an seine Grenzen kommt. In städtischen Bereichen wie München machen die sogenannten „Fehlverwendungen“ bereits mehr als die Hälfte aller Einsätze aus, bei uns sind es noch etwas weniger. Das heißt, wir haben einen wirklich großen Mangel. Immer mehr hochbetagte Menschen leben allein zu Hause und sind vermehrt auf Hilfe angewiesen. Ausreichend Pflegeplätze gibt es nicht und – wenn man ehrlich ist – das Pflegeangebot verwaltet den Mangel und ist nicht immer wirklich attraktiv.“

Was also müssen wir tun?

„Auch wenn ich das Schlagwort für etwas abgegriffen halte, wir müssen Pflege ganzheitlicher denken. Wir müssen viel früher mit qualitativ hochwertigen Angeboten auf unsere Kunden zugehen. Der Übergang vom selbstbestimmten Leben in den eigenen vier Wänden zur stationären Unterbringung findet ja selten schlagartig statt. Meistens steht dazwischen eine längere Phase, in denen der Kunde zum Beispiel einen Hausnotruf nutzt, Essen von uns bezieht, ambulant gepflegt wird und ehrenamtliche



Sandro Leitner
Unser neuer Bereichsleiter Pflege

Sandro Leitner ist 34 Jahre alt und ein Rotkreuz-Urgestein. Seit seiner Jugend engagiert er sich in der Wasserwacht Grainau. Nach der Schule machte er eine Ausbildung zum Rettungsassistenten. Ab 2010 arbeitete er in der Integrierten Leitstelle in Weilheim. 2022 kehrte er als stv. Leiter Rettungsdienst in den Kreisverband zurück. Ende 2023 übernahm er die Leitung des neu geschaffenen Bereichs „Pflege“. Parallel zu seinem Fulltime-Job absolviert Sandro derzeit ein Wirtschaftsstudium.

Unterstützung im Haushalt bekommt. Das alles läuft oft unkoordiniert nebeneinander her. Für die Betroffenen bedeutet dies einen überdurchschnittlichen Organisationsaufwand und die Hilfe selbst ist nicht immer so effizient wie sie sein könnte. Und immer wenn etwas nicht optimal funktioniert, fällt als erstes die menschliche Seite hinten runter, es fehlt die Zeit für das persönliche Gespräch, für soziale Kontakte.“

Das heißt integrierte Pflegeleistung aus einer Hand und deshalb der neue Bereich „Pflege“ im Kreisverband?

„Ja. Wenn wir ehrlich sind, dann haben wir doch nicht nur im Seniorenheim mit pflegerischen Aufgaben zu tun. Viele unserer Angebote richten sich an dieselbe Zielgruppe: Senioren mit wachsenden Bedarfen im Alter. Wenn wir diese Angebote besser vernetzen, dann ist das sicher kein

Nachteil. Aber natürlich wollen wir uns auch mit anderen Anbietern im Umfeld abstimmen und zusammenarbeiten. Es gibt viel zu tun, da ist jedes Angebot erforderlich.“

Wo siehst Du die Pflege in 20 Jahren?

„Ich bin mir sicher, dass die Pflege dann der mit Abstand größte Bereich im Kreisverband sein wird. Das Rote Kreuz – das ist unser Credo – hilft dort, wo die Not am Größten ist. Und bei der Versorgung älterer Mitbürger ist die Not oftmals groß. Ich hoffe, dass es uns als Gesellschaft gelingt, das Problem nicht nur quantitativ durch ein wie auch immer geartetes Angebot zu decken, sondern dieses Angebot auch qualitativ so hochwertig zu gestalten, dass es den Namen „Pflege“ verdient. Derzeit fehlt uns dazu nicht nur das Personal, sondern auch das Geld. Wir merken ja selbst, dass nicht alles möglich ist, was wünschenswert wäre.“

Wir brauchen deshalb ein überdurchschnittliches Engagement der Mitarbeitenden aber auch des Verbandes und natürlich der Gesellschaft. Wenn uns das gelingt, dann kommen wir auch an den Punkt, an dem für jeden Betroffenen ein adäquates und hochwertiges Angebot zur Verfügung steht. „Alt werden sei nichts für Feiglinge“, heißt ein oft zitierter Spruch. Mein Ziel ist: Jeder kann in Ruhe alt werden, ohne die Angst, möglicherweise nicht oder nur unzureichend versorgt zu werden. Und das unabhängig vom Einkommen.“

Was müssen wir heute dazu tun, damit es so weit kommt?

„Personal, Personal, Personal. Wir brauchen Mitarbeitende, was in Konkurrenz zu München und den Umlandgemeinden nicht einfach ist. Der Landkreis ist vor allem für Jüngere wenig attraktiv, weil es hier kaum Wohnungen gibt. Zudem haben wir zwar viele Berge und Seen, aber kaum Freizeitangebote wie sie für eine Großstadt typisch sind. Deshalb müssen wir viel in unseren Nachwuchs investieren und selbst ausbilden. Wir arbeiten eng mit der Pflegefachschule am Klinikum zusammen. Aber wir brauchen auch ehrenamtliche Mitarbeiter. Monika (Fachstelle für pflegende Angehörige) könnte drei Mal so viele Alltagsbegleiter vermitteln. Auch hier ist der Bedarf riesig. Aber das Engagement lässt nach und viele scheuen die Aufgabe und die Ausbildung. Dabei zeichnet die Tätigkeit alles aus, was Ehrenamt braucht. Flexible Einsatzgestaltung und ein hohes Maß an Zufriedenheit.“



📷 Alltagsbegleitung
Spazieren, unterhalten, Hilfe bei der Bewältigung von alltäglichen Problemen.

Das soziale Gesicht des Kreisverbandes

Das Rote Kreuz im Landkreis baut sein soziales Angebot aus. Denn der Bedarf nach Unterstützung im Alltag wächst täglich. Vor allem ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sind auf Unterstützung angewiesen, wenn sie weiterhin ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden führen möchten.

Anne Schüssler kümmert sich seit einem Jahr auch um Franz M.* Der lebt mit seiner Frau im Nachbarort. Er hat immer gute Laune, auch wenn ihm eine fortschreitende Demenz zunehmend das Gedächtnis raubt. Anne Schüssler geht für den fast 90-jährigen ab und zu einkaufen, hilft im Haushalt wenn Not an der Frau ist. Vor allem aber hört sie mit Franz M. Musik. „Er liebt Musik“, erzählt sie, „hört gerne Jazzmusik und genießt jeden Ton.“ Ab und zu spielt sie ihm auf ihrem Saxofon vor. Seit einem Jahr lernt sie das Instrument. „Außer vor Franz würde ich damit noch nicht öffentlich auftreten, aber wir haben beide Spaß.“

Schulung zum Alltagshelfer (m/w/d)

Der BRK Kreisverband bietet regelmäßig Ausbildungen zum Alltagshelfer (nach § 45a SGB XI) an. Die Kosten trägt das Rote Kreuz bei jedem, der auch für uns in den Einsatz geht. Weitere Informationen gibt gerne Monika Dotzer, Tel. 08821-6036-143 oder per Mail an monika.dotzer@brk.de. Das Rote Kreuz vergütet Ihren Einsatz.

den“, sagt die Leiterin der Fachstelle für pflegende Angehörige des Roten Kreuzes im Landkreis. Vermittelt wird vor allem der richtige Umgang mit von Demenz betroffenen Personen, aber auch die Handhabung

Fachstelle für pflegende Angehörige

Wer bei der täglichen Betreuung und Pflege eines Angehörigen Unterstützung oder Beratung braucht, findet Hilfe bei der Fachstelle für Pflegende Angehörige. Monika Dotzer steht unter der Telefonnummer 08821-6036-143 in der Regel vormittags von 9.00 bis 12.00 Uhr zur Verfügung. Um einen Einsatz besser beurteilen zu können, vereinbart sie mit Ihnen auch gerne einen Termin für einen Hausbesuch

* Name von Redaktion geändert

WuS in Zahlen

106
Beratungen

41
Hausbesuche

521
Einsätze

1.051
Einsatzstunden



📷 Einkaufen für Andere
Die Übernahme von Alltagsaufgaben schafft freie Zeit für Angehörige



📷 Gemeinsame Zeit
Soziale Kontakte sind unverzichtbar.

von Rollstuhl oder Rollator. „Das gibt Sicherheit im Einsatz“, erklärt Monika Dotzer. Zehn Mitstreiterinnen und einen Mitstreiter hat sie bis heute gefunden. Aber der Bedarf ist weit höher. „Ich könnte auf Anhieb doppelt so viele Einsatzkräfte beschäftigen, auf unserer Warteliste stehen derzeit etwa 40 Personen im ganzen Landkreis, die dringend Unterstützung brauchen. Das Rote Kreuz wirbt deshalb verstärkt um ehrenamtliches Engagement auch im sozialen Bereich. „Medizinische und soziale Probleme gehen oft Hand in Hand“, erklärt Bereichsleiter Sandro Leitner. „Wer keine Betreuung, keine Ansprache, keine sozialen Kontakte hat, entwickelt schnell gesundheitliche Probleme, wer nicht ganz fit ist, verliert häufig auch seine sozialen Kontakte“, beschreibt er das Dilemma, in dem viele Seniorinnen und Senioren stecken. Deshalb suchen Monika Dotzer und er weitere Unterstützer wie Anne Schüssler. „Wir brauchen dringend diese besondere Art der konkreten Nachbarschaftshilfe.“ Denn neben dem fachlichen Wissen kommt es vor allem darauf an, dass die Chemie zwischen Betreutem und Betreuer stimmt. Und da wirkt auch ein Saxofon manchmal wahre Wunder.



📷 **Ende einer Busreise**
50 Reisende aus dem Erzgebirge

Schwerer Unfall auf der B23 nach Österreich

1 Toter, 2 Schwerverletzte, 50 Betroffene. Dieser Unfall stellte Betroffene und Retter vor große Herausforderungen und beweist einmal mehr: Retten ist nie Routine.

Das Szenario ist fast immer das Gleiche: ein Bus wird in einen schweren Autounfall verwickelt, einige Menschen sind eingeklemmt und schwer verletzt, andere irren an der Unfallstelle umher, nachdem sie sich selbst ins Freie retten konnten. Einen „Massenanfall von Verletzten“ (MANV) nennen Experten einen derartigen Unfall im Retterdeutsch. Regelmäßig wird er von den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Einsatzkräften des Roten Kreuzes zusammen mit den Kollegen der Feuerwehren geübt. Damit im Ernstfall alle Retter bestmöglich auf diese schwierigen Einsätze vorbereitet sind. Und auch wenn sich die Übungsleiter immer große Mühe geben, dass das Training so lebensnah wie möglich ist, die Realität sieht doch immer wieder anders aus.

Am Nachmittag des 24. Juli wurde im Landkreis Großalarm ausgelöst. Ein Verkehrsunfall mit Beteiligung eines Reisebusses, so die erste Meldung, mit mehreren Schwerverletzten. Die Unfallstelle lag zwi-

schon Ehrwald und Griesen, auf der Bundesstraße 187, der Verlängerung der B23 auf Tiroler Seite, kurz hinter der deutsch-österreichischen Grenze. Die ersten Retter am Einsatzort waren Wasserwacht und Feuerwehr aus dem nahegelegenen Grainau. Am Einsatzort erwartete sie ein Bild wie aus den Übungen. Ein schwer beschädigter Reisebus, der mit einem entgegen kommenden PKW zusammen gestoßen war. Busfahrer und Reiseleiterin waren schwer verletzt, viele Fahrgäste standen unter Schock. Doch was niemand üben konnte: Der Fahrer des Autos war ein Kamerad von Wasserwacht und Feuerwehr aus Grainau. Viele erkannten das Fahrzeug, das völlig zerstört in der Loisch lag. Der 19-jährige war beim Eintreffen der Retter bereits verstorben. „Diesen Einsatz werde ich nie vergessen“, erinnert sich einer der Ersthelfer der Wasserwacht Grainau.“

Während des Einsatzes ist die so oft geübte Routine der Retter gefordert. Schnellstmöglich muss die Schwere der Verletzungen aller Unfallop-

fer beurteilt werden. Denn nicht nur ausreichend Rettungswagen und Hubschrauber müssen angefordert werden, auch die Kliniken müssen vorbereitet, OP-Teams in Alarmzustand versetzt werden. Die Frage nach dem wie und warum eines Unfalls, ist für die Rettung unerheblich, auch wenn die Gedanken darum kreisen.

Die meisten Busreisenden überstanden den Unfall weitgehend unverletzt. Die Reisegruppe aus dem Erzgebirge war auf dem Weg zu einem einwöchigen Urlaub in Tirol. 50 Betroffene mussten kurzfristig versorgt werden. Mehrere Fahrzeuge brachten sie in den BRK-Kreisverband nach Garmisch-Partenkirchen, wo Helferinnen und Helfer der Betreuung die Versorgung übernahmen. Einige wenige waren zur Sicherheit ins Klinikum gebracht worden, konnten bis auf Fahrer und Reiseleiterin jedoch noch am Abend wieder entlassen werden. Noch am Abend entschieden das Reiseunternehmen und die Gruppe, dass sie gerne wei-

ter an das eigentliche Reiseziel fahren wollten. Ein Bus aus Innsbruck holte schließlich gegen 21.00 Uhr die Gruppe ab.

Auch Einsatzkräfte sind Betroffene. Dieses immer wieder gelernte Erkenntnis wurde beim Busunfall hinter Griesen einmal mehr bestätigt. Viele unserer Retter wurden nach dem Ende der Rettungsarbeiten von den geschulten Helfern des Garmischer Kriseninterventionsteams betreut oder trafen sich wie die beteiligten Retter der Wasserwacht Grainau im kleinem Kreis. „Die persönliche Betroffenheit kann nicht geschult werden“, sagt Petra Jaud vom Kriseninterventionsteam (KIT). „Und wie Einsatzkräfte das Erlebte verarbeiten, ist individuell sehr unterschiedlich.“

Rettungskräfte im Einsatz



54 Einsatzfahrzeuge
von Rettungsdienst, Bereitschaft, Bergwacht und Wasserwacht



135 Einsatzkräfte
von Rettungsdienst, Bereitschaft, Bergwacht und Wasserwacht



📷 **Großeinsatz**
Bereitschaften, Bergwachten und Wasserwachten unterstützten den Rettungsdienst bei der Versorgung der Betroffenen an der Unfallstelle.



Übung macht den Meister
Gemeinsame Übung von Feuerwehr
und Rettungsdienst 2023

Die Zukunft des Rettens

Wie in Bayern Menschen in lebensbedrohlichen Situationen gerettet werden, regelt minutiös das Rettungsdienstgesetz. Es wurde immer wieder angepasst. Doch neue Herausforderungen kommen auf den Rettungsdienst zu. Bundesweite Vorgaben sollen künftig den Rettungsdienst vereinheitlichen.

Die Situation ist eigentlich absurd. Das Rettungsdienstgesetz verpflichtet alle Anbieter wie Rotes Kreuz, MKT, Malteser oder Johanniter innerhalb von 12 Minuten nach dem Alarmeingang in der Wache am Einsatzort zu sein. Doch immer öfters wird diese sogenannte „Hilfsfrist“ gerissen, d.h. der Rettungsdienst kommt zu spät. Allerdings: Oft kommt der Rettungsdienst auch umsonst. Denn immer häufiger entpuppen sich Rettungsdiensteinsätze als Betreuungseinsätze. Patienten benötigen Medikamente, brauchen Hilfe beim Aufstehen oder Waschen, haben Beschwerden oder wollen auch einfach nur ins Krankenhaus bis zu 70 % aller Einsätze aus. Ein gefahren werden, weil sie keine Lust haben, lange im Wartezimmer ihres Hausarztes zu sitzen. „Es gibt nichts, was es nicht gibt“, erzählt Hans Steinbrecher, Leiter des BRK Rettungsdienstes im Landkreis, „unlängst wollte jemand sogar nur ein Glas Wasser gebracht bekommen.“ „Nicht verrechnungsfähige Einsätze“ heißen solche vermeintlichen Rettungsdiensteinsätze im Bereich des Rettungsdienstes, die eigentlich als Betreuungseinsätze im Bereich des Rettungsdienstes im Landkreis, gesetzlich vorgeschriebene Hilfsfrist nicht einzuhalten. Die Regierungskommission der Bundesregierung hat das Problem erkannt und sieht auch die neuen Aufgaben, die auf den Rettungsdienst zukommen. Geht es nach ihren Vorschlägen, soll der Rettungsdienst künftig auch Aufgaben im pflegerischen Bereich übernehmen. Und: die Mitarbeitenden sollen in Zukunft auch Aufgaben von Notärzten übernehmen, zum Beispiel Medikamente geben oder Zugänge legen dürfen. „Für uns bedeutet dies mehr Verantwortung“, erklärt Steinbrecher. Verantwortung die das Rote Kreuz gerne übernimmt, zumal sich für besonders engagierte Mitarbeiter neue Berufschancen ergeben. Zum Beispiel durch einen Aufbaustudiengang zur jetzigen dreijährigen Berufsausbildung. „Aber mit den wachsenden Aufgaben muss auch die Ausstattung mitwachsen. „Sonst wird es mit der Einhaltung der Hilfsfrist nicht klappen.“

Übung macht den Sanitäter

Seit Jahren übt das Rote Kreuz regelmäßig vor allem Großeinsätze mit vielen Verletzten. 2023 gab es eine gemeinsame Übung mit der Feuerwehr, bei der es darum ging lebensgefährlich verletzte Patienten, darunter ein Kind, aus einem Fahrzeug zu retten. Die Feuerwehr musste sich erst mit schwerem Gerät Zugang verschaffen, Rettungsdienst und Notärzte in der Zwischenzeit versuchen so gut wie möglich zu helfen, zum Beispiel durch die Gabe von Schmerzmitteln. Hans Steinbrecher: „Solche Einsätze sind zum Glück nicht an der Tagesordnung, aber kommen immer wieder vor. Vor allem junge Kollegen müssen sich auf die zum Teil schockierenden Situationen vorbereiten. Deshalb helfen solche Übungen auch dabei, Einsätze besser zu verarbeiten.“

Rettungsdienst in Zahlen

20.569

Einsätze

5.146

Fahrten
mit Notarzteinsatz

500.076 km

gefährte Strecke

6.162

Krankentransporte
Entspricht einem Zuwachs von ca. 10%.

Aufgaben, die auf den Rettungsdienst zukommen. Geht es nach ihren Vorschlägen, soll der Rettungsdienst künftig auch Aufgaben im pflegerischen Bereich übernehmen. Und: die Mitarbeitenden sollen in Zukunft auch Aufgaben von Notärzten übernehmen, zum Beispiel Medikamente geben oder Zugänge legen dürfen. „Für uns bedeutet dies mehr Verantwortung“, erklärt Steinbrecher. Verantwortung die das Rote Kreuz gerne übernimmt, zumal sich für besonders engagierte Mitarbeiter neue Berufschancen ergeben. Zum Beispiel durch einen Aufbaustudiengang zur jetzigen dreijährigen Berufsausbildung. „Aber mit den wachsenden Aufgaben muss auch die Ausstattung mitwachsen. „Sonst wird es mit der Einhaltung der Hilfsfrist nicht klappen.“



Routine entscheidet
Im Ernstfall muss alles stimmen



WEIN FORUM
WELTER



Hauptstraße 100 | D 82467 Garmisch-Partenkirchen | Tel. +49 (0)8821 - 74408
Mo. geschlossen | Di.-Fr. 9 bis 18:30 | Sa. 9 bis 14 Uhr | www.wein-forum.com



Heitz SEIT 1937
AUTOS FÜR GENERATIONEN



Heitz GmbH & Co. KG
Volkswagen & Skoda Partner
Audi Service Partner
Münchner Str. 100a
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821 9319-0
Fax 08821 9319-19

Heitz GmbH & Co. KG
Audi Verkauf
An der Zugspitze 6
82491 Grainau

info@autoheitz.de
www.autoheitz.de

**Porsche Zentrum
Garmisch-Partenkirchen**
Heitz Sportwagen GmbH
An der Zugspitze 6
82491 Grainau
Tel. 08821 9319-90
Fax 08821 9319-99
info@porsche-garmisch.de
www.porsche-garmisch.de



AOK

Gesundheit in der KiTa

Mit JolinchenKids die Gesundheit von Kindern, Erzieherinnen und Erziehern sowie Eltern stärken. Die AOK unterstützt Kitas in der Umsetzung der Themen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden, auch mit Schulungen und Material.

Telefon: 08191 325-315
E-Mail: andjelka.krischer@by.aok.de

Jolinchen
Fit und gesund
in der KiTa. **KIDS**

Mehr ...

... gibt es hier:
aok.de/bayern/jolinchenkids

Gesundheit nehmen wir persönlich.
AOK Bayern. Die Gesundheitskasse.



Thomas Schöttl
Auszubildender zum Notfallsanitäter
mit Wachleiter Maximilian Peer.

Beruf Retter

Die Anforderungen an den Rettungsdienst sind in den letzten Jahrzehnten immer weiter gewachsen. Ohne eine dreijährige Ausbildung geht heute „fast“ nichts mehr.

Tom Schöttl ist ein gestandener Mann. 37 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder. Und trotzdem hat er gerade erst mit seiner Ausbildung begonnen. Zum Notfallsanitäter. „Spätberufene“ nennt man Menschen wie ihn, die erst im fortgeschrittenen Alter ihre wahre berufliche Leidenschaft entdecken. Doch bei dem Mittenwalder liegt die Sache anders. Schon mit 17 Jahren ist er zur Rotkreuz-Bereitschaft Mittenwald ge-

gangen. Hat dort Erste Hilfe gelernt, sich zum Sanitäter ausbilden lassen. Ehrentamtlich und neben seiner Lehre zum Schreiner. „Ich wollte tatsächlich immer im Rettungsdienst arbeiten“, sagt er heute. 2016 hängte er Hammer und Hobel endgültig an den Haken und wurde hauptamtlich Rettungssanitäter beim BRK Kreisverband. Mit seiner ehrenamtlichen Ausbildung durfte er da noch fast alles machen. Rettungswagen fahren, Patienten behandeln. Doch seit der Einführung der dreijährigen Ausbildung zum Notfallsanitäter 2014 wird immer klarer: Wer wirklich retten will, der braucht die berufliche Ausbildung. „Ich will nicht irgendwann nurmehr auf dem Fahrersitz hocken, sondern auch Patienten helfen.“ Also entscheidet er nach Absprache mit seiner Frau 2023, noch einmal die Schulbank zu drücken und die Ausbildung nachzuholen. „Meine Familie unterstützt mich super“, sagt er. Denn immerhin erhält er im Moment ein deutlich geringeres Ausbildungsgehalt. „Ich hoffe, dass das Jobcenter meinem Antrag auf einen Ausbildungszuschuss zustimmt“, erzählt er kämpferisch, „aber wenn alle Stricke reißen, ziehen wir das auch so durch.“ Auch die Kollegen

unterstützen Tom Schöttl wo sie können. „Ich bin jetzt zwar offiziell wieder der ‚Lehrbua‘, aber die Kameradschaft ist die gleiche wie eh und je.“ In 2 Jahren wird er seine Prüfung machen und dann wieder verantwortlich im Rettungsdienst des Kreisverbandes arbeiten. Dann als Notfallsanitäter, also hauptamtlicher Retter.



Vernetzte Retter

Auch der Rettungsdienst setzt zunehmend auf digitale Technik. Deshalb wurden 2023 alle Rettungsfahrzeuge des Roten Kreuzes im Landkreis mit neuen Monitoring-Geräten ausgestattet. Das C3T der Fa. Corpuls kann nicht nur den Herzschlag überwachen und im Ernstfall einen lebensrettenden Stromimpuls abgeben (Defibrillation), sondern die Daten auch gleich in ein telemedizinisches Zentrum übertragen.



Richtfest
beim Neubau am 22. August 2023

Fast fertig Oberhalb der Staatsstraße Murnau – Kochel entsteht die neue Rettungswache Murnau. Im Juli findet die Einweihung statt, 2023 feierte die Belegschaft im Rohbau ausgiebig Richtfest.

Ihre erste Bewährungsprobe hat die neue Rettungswache in Murnau bereits bestanden. Sie eignet sich für Feiern. Bis morgens um 4.00 Uhr wurde der Legende nach das Richtfest im Rohbau angemessen gewürdigt. Vor allem die künftige Besatzung der Rettungsmannschaft aus Murnau, verstärkt durch haupt- und ehrenamtliche Kollegen aus allen Bereichen des Roten Kreuzes im Landkreis, hielten bis in

den frühen Morgenstunden durch. Vorstand und Geschäftsführung sowie die Mitarbeiter der an der Errichtung beteiligten Baufirmen waren da schon längst zu Hause. „Der Bau“, so konstatierte Geschäftsführer Klemens Reindl, „geht zügig voran“. Im Juli 2024 wird die Wache vom Clostermannhaus in der Seidlstraße in ihr neues Zuhause gegenüber der BG Unfallklinik voraussichtlich umziehen. Damit geht eine langwierige und manchmal auch schwierige Baugeschichte auf die Zielgerade. Dass der alte Wachbau im Herzen Murnaus nach über 60 Dienstjahren nicht mehr dem Stand der Technik entspricht, sorgte schon lange für Kopfzerbrechen. Das Problem: Eine Sanierung des Hauses während der Wachbetrieb weiter läuft, schien fast unmöglich. Zu umfangreich sind die notwendigen Modernisierungsmaßnahmen, insbesondere eine komplette Erneuerung der Stromleitungen sowie eine energetische Grundsanierung. Ungelöst bliebe

aber das Problem der heute viel zu kleinen Garagen für die in den letzten Jahren immer größer gewordenen Rettungsfahrzeuge. „Wir parken unsere Einsatzfahrzeuge mittlerweile im Freien und müssen sie im Winter mit Strom heizen“, erklärt Wachleiter Maximilian Stephan. Deshalb waren er und alle anderen Entscheidungsträger von Anfang an überzeugt, dass eine Verlegung der Wache die bessere Alternative ist. Allerdings: Ein geeignetes Grundstück war lange nicht in Aussicht. Bis die Unfallklinik die Entscheidung traf, ein von ihr gepachtetes Grundstück nicht länger zu benötigen. Kurzerhand setzte sich Klemens Reindl mit dem Eigentümer in Verbindung, schloss einen neuen Pachtvertrag und nach einem Grundstückstausch zur „Flurbereinigung“ im Umfeld des UKM schien alles bereit. Wenn nicht während der Planungs- und Genehmigungsphase einige schwerwiegende Probleme aufgetaucht wären. Das Luftamt Südbayern musste

Neubau RW Oberammergau

Auch in Oberammergau schreiten die Pläne für den Neubau der Rettungswache voran. Eine Bauvoranfrage wurde vom Bauausschuß der Gemeinde einstimmig genehmigt, dem Neubau steht damit nichts mehr im Wege. Wenn alles so weiter läuft, könnte der Spatenstich 2025 erfolgen.



Luftnummer
Vom Dach des Neubaus der Wache Murnau hält Sepp Grasegger seine Kranzrede

überzeugt werden, dass der Hubschrauberlandeplatz am UKM zwar neben der neuen Wache liegt, aber nicht in der Einfugschneide und das Straßenbauamt wollte sicherstellen, dass der Neubau die Abstände zur Staatsstraße einhält. „Das hat uns fast ein Jahr gekostet“, sagt Reindl, „dafür ging der Bau selbst erstaunlich reibungslos voran. Deshalb dankten er und der Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes beim Richtfest aus vollem Herzen den beteiligten Baufirmen und dem Architekten Georg Kuba. Zimmermeister Sepp Grasegger bedankte sich mit einem launigen Richtspruch, der mehrfach von anfliegenden Hubschraubern unterbrochen wurde. Tatsächlich trafen sich gleich vier Hubschrauberbesatzungen an diesem Nachmittag im UKM, einige blieben auch

gleich auf ein alkoholfreies Getränk zum Essen da. Dass künftig alle Rotkreuzfeiern im Landkreis in der neuen Wache in Murnau stattfinden und Gäste auch per Hubschrauber einfliegen können, ist allerdings ein Gerücht.



Rettungswache Murnau in Zahlen

2.000

Grundfläche in m²

39

Baufirmen
aus dem Landkreis



Notdach aus Plane
Bei Dauerregen müssen die zerstörten Dächer möglichst schnell abgedichtet werden.

Unwetter in Bad Bayersoien

15 Minuten wütete Sturmtief „Denis“ am Nachmittag des 26. August über Bad Bayersoien. Eine Viertelstunde, die der Ort und seine Einwohner nie vergessen werden. Tennisballgroße Hagelkörner trafen 384 Häuser und hunderte Autos. Es folgte ein tagelanger Großeinsatz nicht nur für die Betreuung der Bereitschaften.

Sepp Felix steht in einem Haufen Solaranlage auf seinem Hausdach, die auf der Hauptstraße von Bad Bayersoien liegen. Er schüttelt den Kopf und kann das Ausmaß der Verwüstung kaum fassen. Am Vormittag hat er eine neue Solaranlage auf seinem Hausdach installiert, nun liegen die Scherben zwischen den Resten der zerstörten Ziegel. Ob die Versicherung zahlt? „Keine Ahnung“. Ähnlich geht es vielen anderen Einwohnern an diesem Samstagabend, als das ganze Ausmaß der Verwüstung sichtbar wird, die der Sturm Denis hinterlassen hat. Bei einem wenige Monate alten Haus in Ständerbauweise wurde das Dach völlig abgedeckt, der Starkregen flutete regelrecht das Dämmmaterial in den Wänden. Aus einem Niedrigenergiehaus wurde so in Minuten eine Bauruine. Einsatzkräfte von Feuerwehren aus dem ganzen Landkreis beginnen mit dem Aufräumen und versuchen gleichzeitig mit allen verfügbaren Materialien notdürftig die offenen Dächer abzudichten. Aus den Baumärkten der Umgebung und weit darüber hinaus werden Planen organisiert, sogenannte Notdächer angeschafft. Denn auch wenn der Starkregen in den Folgetagen nachlässt, fast 200 weitgehend abgedeckte Dächer lassen sich nicht innerhalb weniger Stunden reparieren. Die Bergwachten und Feuerwehren teilen sich in den Tagen nach Denis die Dächer

sem Samstagabend, als das ganze Ausmaß der Verwüstung sichtbar wird, die der Sturm Denis hinterlassen hat. Bei einem wenige Monate alten Haus in Ständerbauweise wurde das Dach völlig abgedeckt, der Starkregen flutete regelrecht das Dämmmaterial in den Wänden. Aus einem Niedrigenergiehaus wurde so in Minuten eine Bauruine. Einsatzkräfte von Feuerwehren aus dem ganzen Landkreis beginnen mit dem Aufräumen und versuchen gleichzeitig mit allen verfügbaren Materialien notdürftig die offenen Dächer abzudichten. Aus den Baumärkten der Umgebung und weit darüber hinaus werden Planen organisiert, sogenannte Notdächer angeschafft. Denn auch wenn der Starkregen in den Folgetagen nachlässt, fast 200 weitgehend abgedeckte Dächer lassen sich nicht innerhalb weniger Stunden reparieren. Die Bergwachten und Feuerwehren teilen sich in den Tagen nach Denis die Dächer

Die Bereitschaften in Zahlen



10
Ortsgruppen

882
Mitglieder

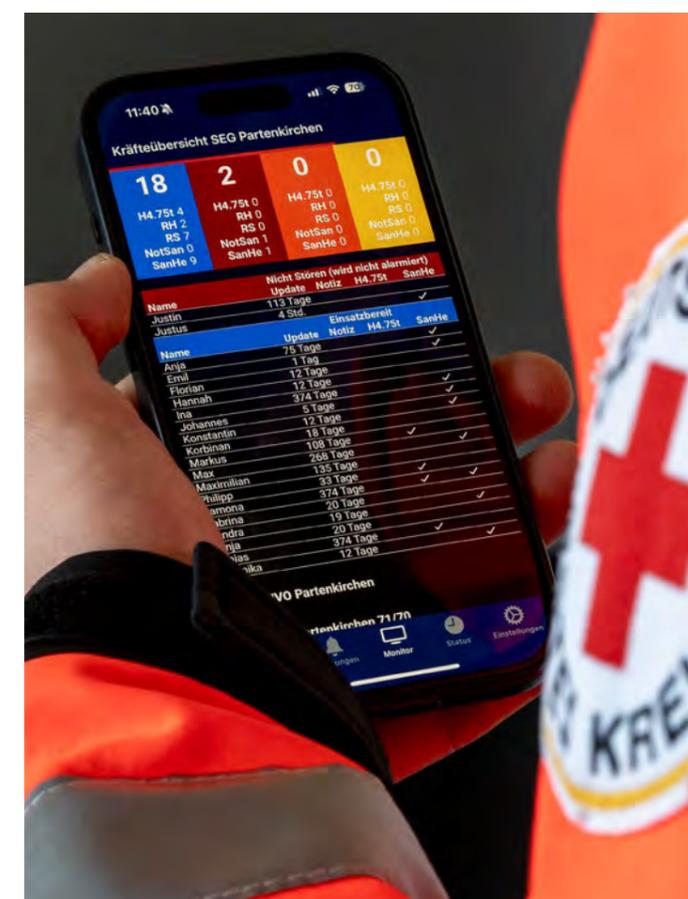
976
HVO-Einsätze

78
SEG-Einsätze

auf. Die vielen hundert Helfer werden unter anderem von der Betreuungsgruppe des Kreisverbandes versorgt. In einem Nebengebäude des Bauhofes, das selbst stark vom Sturm getroffen wurde, gibt es den ganzen Tag Getränke, warmes Essen und Kaltverpflegung. 1.300 Portionen warmes Essen, 5.300 belegte Semmeln, 660 Liter Kaffee geben die 68 Betreuer in 892 Einsatzstunden aus. Um Einsatzkräften, die sich im Einsatz verletzen, möglichst schnell helfen zu können, stellen die Bereitschaften auch einen permanenten Sanitätsdienst mit Rettungswagen ab. Auch im Frühjahr 2024 ist Denis noch präsent. Noch immer sind nicht alle Häuser saniert, streiten einige Einwohner um Versicherungsleistungen und Fördergelder.



Essen für Einsatzkräfte
Die Fachgruppe Betreuung kümmerte sich um die Essens- und Getränkeausgabe



Digitale Alarmierung

Es hat Jahre gedauert und nicht immer sah es so aus, also ob das Ziel erreicht wird. Die digitale Alarmierung von Einsatzkräften des Roten Kreuzes begann im Landkreis 2015. Zum ersten G7-Gipfel sollte auch die Alarmierung endlich digital erfolgen. Doch oft lösten die neuen Alarmpiepser nicht aus oder es gab andere Probleme. Erst 2023 wurden die letzten analogen Geräte durch neue digitale ersetzt. Nun wird im Landkreis flächendeckend digital alarmiert. Vorteil: Neben einer reinen Einsatzalarmierung können auch bereits wichtige Informationen übertragen werden. Zum Beispiel die Art des Einsatzes und der genaue Einsatzort. In puncto Alarmierung hat sich auch etwas anderes getan. Statt auf Rettalarm setzen die Bereitschaften seit 2023 nun flächendeckend auf die Alarmierungsapp DIVERA.



Ein Blick unter Wasser mit neuer Drohnentechnik

Suchen will gelernt sein

Die Wasserwacht im Landkreis hat eine neue Fachgruppe Ortung gegründet, die sich mit der Suche von Vermissten beschäftigt.

Seit Jahren üben die Wasserwach- sind von Haus aus sehr dunkel, oft ten Suchketten ab. Alternative: Der ten in Deutschland und damit auch ist der Boden auch etwas schlam- Einsatz von Tauchern. Doch Tau- im Landkreis das professionelle Su- mig und wird gerade bei Suche- cher sind rar und bis sie einsatzklar chen vermisster Personen. Unter sätzen aufgewirbelt, so dass die sind, vergehen oft wichtige Minuten. erschweren Bedingungen. Denn Sicht noch schlechter wird“, erklärt Deshalb setzen die Wasserwach- die großen Badeseen wie Staffel- Markus Bielmeier, Technischer Lei- ten im Landkreis nun verstärkt auf see, Riegsee oder Lautersee sind ter der Wasserwacht Oberau und die Unterwasserortung mit Hilfe von zwar im Sommer erstaunlich warm Experte für die Vermisstensuche. Sonargeräten. „Wir haben Sonar- und locken damit auch viele Bade- Denn bisher gingen die Wasserret- geräte seit vielen Jahren an Bord gäste aus dem Umland an, aber ter bei einer Vermisstensuche vor unserer meisten Boote, allerdings leider auch oft trüb. „Die Moorseen allem den ufernahen Bereich in brei- sind sie eher darauf ausgelegt, vor

Untiefen in unseren flachen Gewäs- stationen an den großen Seen mit che ein Herzinfarkt ist, dann stehen sern zu warnen, nicht aber auf das Unterwasserscannern ausstatten, die Chancen nochmals schlech- Auffinden von Personen.“ In den die innerhalb von 5 Minuten ca. ter. Das heißt: „Es kommt auf jede letzten Jahren hat sich die Technik 8.000 m² Wasseroberfläche und Minute an“. Deshalb ist es wichtig, aber deutlich weiter entwickelt. Die den darunterliegenden Grund bis in möglichst schnell einen Badeunfall Geräte, die vor allem für das Auf- eine Tiefe von 50 m absuchen kön- zu melden und die Rettungskette finden von Fischen entwickelt wur- nen.“ Das reicht auch für Eibsee (35 in Gang zu setzen. An deren Ende den, geben nun auch detaillierte m) und Staffelsee (40 m), den beiden künftig im Landkreis auch der Ein- Informationen über Gegenstände tiefsten Gewässern im Landkreis. satz von Unterwassersonar und oder eben einen menschlichen Kör- „Damit hätten wir dann erstmals Tauchdrohnen stehen wird. per. „Vorausgesetzt, man kann das eine gute Chance, eine gerade er- Echolot-Bild auch richtig lesen“, sagt trunkene Person auch noch lebend Markus Bielmeier. Seit 2023 gibt es zu retten.“ Fachleute gehen davon aus, dass bis zu 60 Minuten nach dem Kreislaufstillstand Menschen genau damit beschäftigt. Experten noch erfolgreich wiederbelebt wer- aus allen Wasserwachten wurden den können. Beim Ertrinken sind es geschult. Nun steht der nächste eher 20 Minuten, außer das Opfer Schritt bevor. „In den kommenden ertrinkt in sehr kaltem Wasser. Pro- Jahren wollen wir alle Wasserwacht- blematisch ist auch, wenn die Ursa-



Suchkette Traditionelle Suchmethode nach einem Vermissten unter Wasser



Drohnensuche Auch der Einsatz von fliegenden Drohnen gehört zu den Aufgaben der Ortung

Die Wasserwacht in Zahlen

714 Mitglieder

8.500 Wachstunden

9 Ortsgruppen





Abräumer
Einsatzkräfte entsorgen gebrochene Dachziegel

Die Bergwacht steigt aufs Dach

1.386 Einsätze hatte die Bergwacht in der Region im Jahr 2023. Einer davon ragt heraus: der Hagelsturm in Bad Bayersoien.

Sie waren alle da: die Bergwachten abzuräumen, aber vor allem um Tage nachdem Denis den Nach- aus Oberau, Grainau, Garmisch- auch die Kameraden der Feuerwehr barort in Trümmer gelegt hatte, ihr Partenkirchen, aus Ober- und Unter- bei der Absturzsicherung auf den 75-jähriges Bestehen. ammergau, Bad Kohlgrub, Ohlstadt, Dächern zu unterstützen. „Die Einsätze sind in 2023 leicht ge- Murnau. Und weit darüber hinaus: Es war der Einsatz des Jahres, wenn sunken“, sagt Zollner, haben aber aus München, Wolfratshausen, Weil- auch nicht auf den Gipfeln der um- insgesamt wieder das Niveau vor heim oder Penzberg kamen über liegenden Berge, sondern auf den der Pandemie erreicht. „Die Berge 300 Retter und Helfer der Berg- Dächern der vom Unwetter Denis sind und bleiben eines der belieb- wachten nach Bad Bayersoien. Fast hart getroffenen Gemeinde. Vor Ort- testen Ausflugsziele für Besucher. alle Bergwachten aus dem Oberland wurde eine eigene Einsatzleitgruppe „Unsere Aufgabe ist, dass beim Wandern, Bergsteigen, Skifahren haben Einsatzkräfte entsandt um der verschiedenen Fachdienste ein- und allen Aktivitäten im Gebirge und im unwegsamen Gelände unser Bergwacht Region Hochland. sagt dabei: Edi Mentler. Er koordinierte rettungsdienstlicher Auftrag erfüllt Um gemeinsam Dächer abzudich- terial und Einsatzkräfte. Seine Berg- wachtbereitschaft feierte nur wenige



Einsatzleitung
die Einsatzleitgruppe Ammertal in Aktion



Stark für unsere Heimat.

Ob persönlich in unseren Filialen, telefonisch in unserem Kundenservice-Center, digital über unsere Internet-Filiale oder unsere Sparkassen-App - wir sind überall dort, wo Sie uns brauchen.

Weil's um mehr als Geld geht.



sparkasse-oberland.de

Die Bergwacht in Zahlen

567
Mitglieder

1.386
Einsätze im Landkreis





JRKler üben Erste Hilfe

JRK Ohlstadt wird 2. bei Landeswettbewerb

Es geht um Erste Hilfe, um Wissen und Kreativität, praktische Fähigkeiten oder Teamfähigkeit. Einmal im Jahr treten JRK-Gruppen aus ganz Bayern beim Landeswettbewerb gegeneinander an. Nachdem sie sich zunächst beim Kreisjugendwettbewerb und dann beim Bezirkswettbewerb qualifiziert haben. So wie die Mädchen des Jugendrotkreuzes aus Ohlstadt, die erst im Landkreis gewonnen haben und sich dann als Vertreterinnen für Oberbayern durchgesetzt haben. „Ein Riesenerfolg“, freut sich auch Gruppenleiterin Katharina Fleischacker, die mit ihrer Gruppe und Kollegin Claudia Trager seit Monaten das richtige Anlegen von Kopfverbänden übt oder Erste-Hilfe-Wissen paukt. Zum Beispiel die Antwort auf die Frage, ob man einem bewusstlosen Motorradfahrer den Helm abnimmt oder nicht. Man nimmt ihn natürlich ab.

Im Landeswettbewerb traten 35 Gruppen gegeneinander an, 9 davon in der Stufe 1, den 6 - 12-jährigen. Darunter die Mädchen aus Ohlstadt, die sich selbst den Namen „Hoagatmadln“ gegeben haben. Ihre Gegner: Zum Beispiel die „Stonewood Kids“ aus Erbdorf oder

die Schildrettungskräten aus Gunzenhausen. Einen Tag lang zeigten die Kinder, was sie über Erste Hilfe wissen, bewiesen Teamfähigkeit, waren kreativ und überzeugten mit ihrem Wissen über das Rote Kreuz. Am Ende erhielten sie 311,5 Punkte von den Juroren und sammelten damit 3,5 Punkte weniger als ihre siegreichen Konkurrenten aus Burgoberbach, einer Gemeinde in der Nähe von Ansbach. Was Leiterin Katharina Fleischacker besonders freut: „In der Praxis waren wir die

Besten“. Die entscheidenden Punkte verloren die Ohlstädterinnen in der Theorie. Die Freude war bei allen Beteiligten trotzdem riesig. „Wir hätten nie gedacht, dass wir so weit kommen und dann auch noch fast gewinnen.“ Und im nächsten Jahr sind die Ohlstädter Mädchen auf jeden Fall wieder am Start.



Siegerteam die „Hoagatmadln“ im Einsatz



Erste Hilfe ist gefragt bei realistisch geschminkten Wunden

Das Jugendrotkreuz in Zahlen

168
Mitglieder

5
Jugendgruppen



Siegerteam die „Hoagatmadln“ im Einsatz



📷 **Übungssache**
Reanimation rettet Leben

Animation zur Reanimation

Erste Hilfe ist das große Thema der Ausbildung im Kreisverband. Dazu kommen Angebote wie Smartphonekurse und Schwimmkurse.

„Bei mir kommt jeder ins Schwitzen“, sagt Bernhard Bielitz, „wenn ich will“. Denn der 25-jährige entscheidet, ob eine Reanimation erfolgreich war oder nicht. „Und bei einer Übungspuppe aus Plastik kann es sich schon hinziehen, bis sie atmet“, fügt er mit einem Lächeln an. Denn im Schnitt dauert eine erfolgreiche Reanimation, also eine Herzdruckmassage bis der Herzschlag wieder einsetzt 15 Minuten. „Es gibt aber auch nach einer Stunde noch Erfolge und deshalb gilt für Ersthelfer, es wird solange reanimiert bis der Arzt kommt.“ Und das kann nach bayerischem Rettungsdienstgesetz auch schon einmal 15 Minuten dauern. Doch die Dauer der Reanimation ist für Bernhard Bielitz nicht der Kern der Botschaft. Wichtig ist, dass die Menschen bei ihm lernen, wie einfach Reanimation im Prinzip ist und dass sie sich nach dem Abschluss des Kurses auch wirklich trauen einzugreifen. Denn je länger der Erste-Hilfe-Kurs zurück liegt, umso mehr scheuen sich die Bundesbürger einzugreifen. Das belegt eine Studie der Techniker Kran-

kenkasse. Für den Ausbilder Bielitz, der bereits im Alter von 12 Jahren in der Jugendgruppe der Wasserwacht Grainau begonnen hat, Retten zu lernen, ist Erste-Hilfe mehr als ein Job. „Kaum etwas entscheidet so nachhaltig über Leben und Tod, wie die spontane Laienhilfe im Notfall. Wenn sie dann auch noch halbwegs richtig ausgeführt wird und jemand an der Unfallstelle den Kopf behält, unmittelbar den Rettungsdienst ruft und vielleicht noch einen Defibrillator herbeischafft, dann ist das ein rettungstechnischer Traum“. Erste-Hilfe-Training ist für Bielitz, der als hauptamtlicher Ausbilder des Roten Kreuzes mindestens zwei Mal pro Woche im Lehrsaal steht, eine Berufung. Ich will nicht frustrieren, sondern motivieren. Entsprechend versuchen er und seine ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen den Kurs anschaulich und packend zu gestalten. Früher hatten Erste-Hilfe-Kurse durchaus den Ruf sieben Stunden organisierte Langeweile zu sein, der man sich – zumal als Fahranfänger – nicht entziehen kann. Augen zu und durch, lautete

das Motto. Doch längst wechseln animierte Folien mit professionellen Bildern und Videos und zahlreichen praktischen Übungen ab. Die Reanimation ist dabei nur ein Thema, wenn auch eines der Wichtigsten. Und: weil die Forschung eindeutig zeigt, dass man nicht früh genug anfangen kann richtig retten zu lernen, beginnt auch das Rote Kreuz im Landkreis damit, immer mehr Kindern und Jugendlichen das Thema nahe zu bringen. Mit Unterstützung der Langmatz-Stiftung wurden 2019 in Grundschulen von Notärzten wie dem Ärztlichen Direktor des Klinikums Garmisch-Partenkirchen und Chefarzt des BRK-Kreisverbandes Dr. Werner Leidinger und Ausbildern des Roten Kreuzes unterrichtet. Nach der Unterbrechung durch die Corona-Pandemie soll das Projekt 2024 nun fortgesetzt werden. Wenn man jemandem mit einer Verletzung professionell hilft, dann ist der Erfolg allein bereits die größte Belohnung. Das gilt umso mehr, wenn ein Leben auf dem Spiel steht. „Jemanden zu retten, lässt niemanden kalt.“

Die Ausbildung in Zahlen

184
Erste Hilfe Kurse

2.3111
Teilnehmer

20
Ausbilder



📷 **Ausbilder Bernhard Bielitz**
bei einer Fotoproduktion für das
Thema Erste Hilfe

Erste Hilfe

Schon der Name birgt ein etwa 35%. Etwas weniger als heute seltener greifen sie ein. Problem: „Erste Hilfe“. Das klingt in Deutschland. Hier greifen etwa 2017 bildete das Kultusministerium in ein bisschen so, als ob erst in 40% aller reanimationspflichtigen Nordrhein-Westfalen etwa 40.000 danach die richtige Hilfe kommt. Herzinfarkte Zeugen auch beherzt Schüler an 249 weiterführenden Schulen in Erste Hilfe aus. In Person eines Notarztes oder ein. In Schweden sind es heute nach den Schulen in Erste Hilfe aus. Notfallsanitäters. Denn Erste Hilfe landesweiten Ausbildungsmaßnahme Kernthema: Wiederbelebung mit ist meistens Hilfe von medizinischen Laien, aber deswegen weder beginnen, über 70%. In der begleitenden Untersuchung. „Eine weniger hilfreich noch weniger chen Zeit stieg die Überlebensrate gesetzbliche Verpflichtung und wichtig. Das zumindest belegen nach einer Wiederbelebung von 5 Finanzierung von Wiederbelebungstrainings sind unerlässlich.“ Studien aus Skandinavien und auf 15%. Doch in Deutschland wird anderen Ländern. Noch in den noch viel zu oft gezaudert. Viele 90er-Jahren lag der Anteil der potentielle Ersthelfer wissen zwar, Menschen in Schweden, die dass Hilfe notwendig ist, trauen Personen mit einem akuten Herzstillstand Erste Hilfe leisteten bei Erste-Hilfe-Kurs zurück liegt, desto



Leben retten durch Spenden
Aus Blut werden wichtige Medikamente hergestellt.

Blutspende wird digitaler

Um Wartezeiten zu vermeiden und die Blutspendetermine für alle Spender noch schneller und einfacher zu machen, verzichtet das Rote Kreuz künftig auf Papier.

Täglich werden allein in Bayern etwa 2.000 Blutspenden für die Versorgung von Verletzten und Kranken benötigt. Das sind 730.000 Spenden im Jahr. 3.750 davon kommen aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen. „Damit spenden im Landkreis etwas weniger Menschen Blut als statistisch benötigt würde“, weiß Juliane Pilgram, Blutspendebeauftragte des BRK-Kreisverbandes. Allerdings: das Spenderaufkommen im Landkreis steigt kontinuierlich. „Zum Glück unterstützen uns viele Ehrenamtliche in den Gemeinden und die Bevölkerung.“ Viele Blutspender kommen regelmäßig, einige viermal im Jahr. In einem Spenderleben, in dem viele Beutel gefüllt wurden, können so schon einmal

100 und mehr Spenden zusammenkommen. Blut, das dringend benötigt wird. Transfusionen werden zum Beispiel an Unfallopfer abgegeben, aber auch an Tumorpatienten oder bei Organtransplantationen. Das Bundesgesundheitsministerium rechnet damit, dass der Bedarf an Blutspenden in den nächsten Jahren steigen wird. 76 % der Spenden werden an Menschen abgegeben, die älter als 60 Jahre sind. Wenn nun die geburtenstarken Jahrgänge aus den 50er und 60er Jahren das Rentenalter erreichen, wird also wohl mehr Blut benötigt. „Den Empfängern stehen dann aber weniger potenzielle Spender gegenüber“, sagt Juliane Pilgram. Der Blutspendendienst des Bayerischen Roten Kreuzes und die Ehrenamtlichen in den Gemeinden, die sich vor Ort um die Spender kümmern, tun deshalb vieles, um das Spenden so angenehm und einfach wie möglich zu machen. Seit der Pandemie können Termine vorab über das Internet vereinbart werden. Die früher manchmal auftretenden Wartezeiten können mittlerweile weitgehend vermieden werden. 2024 wird auch die Dokumentation komplett digital. „Dann sollte auch der unerläßliche Formulkram und ärztliche Beratung schneller zu erledigen sein“, hofft Pilgram. Im Landkreis geht die neue Technik Mitte des Jahres 2024 an den Start.

Die Blutspende in Zahlen

3.751
Spender

377
Erstspender

29
Termine

Blutspendedienst
des Bayerischen Roten Kreuzes

**BLUT
SPENDEN.
LEBEN
RETTEN!**

Mit einem Klick zum Piekts:
Jetzt Wunschtermin reservieren!
-> blutspendedienst.com/termine
oder einfach den Code scannen



Küchenmeister
Uwe Ponitz kocht im BRK-Seniorenheim für Bewohner und für den Menüservice.

Unverhofft kommt oft

2023 hat das Rote Kreuz sein Angebot für Essenskunden erheblich ausgeweitet.

2021 startete der Menüservice des BRK Kreisverbandes mit 14 Kunden im Ammertal. Die Bereicheleiter Franz Manghofer von der Rotkreuz-Schwesterorganisation SSG übernahm, die bis dahin den Menüservice mit der Küche im Seniorenwohnen Oberammergau betrieben hatte. Die Küche blieb, der Rest wurde neu. Innerhalb eines Jahres konnte die Teilnehmerzahl im Ammertal verdoppelt werden. Das Konzept funktionierte: einmal am Tag liefert „Essendahoam“, wie der Menüservice des Roten Kreuzes im Landkreis getauft wurde, ein frisch gekochtes Menü an seine Kunden. Das Konzept kommt gut an, sodass Bereichsleiter Manghofer und seine Mitarbeiter überlegen, auch in den anderen Talschaften aktiv zu werden. Doch dann muss ein Mitbewerber in Murnau aufhören, weil die Küche, die ihn mit Mahlzeiten versorgt, den Betrieb einstellt. Kurzentschlossen übernimmt das Rote Kreuz die etwa 50 Kunden im Blauen Land und beliefert sie seit April 2023 täglich mit Essen. Gekocht wird in der

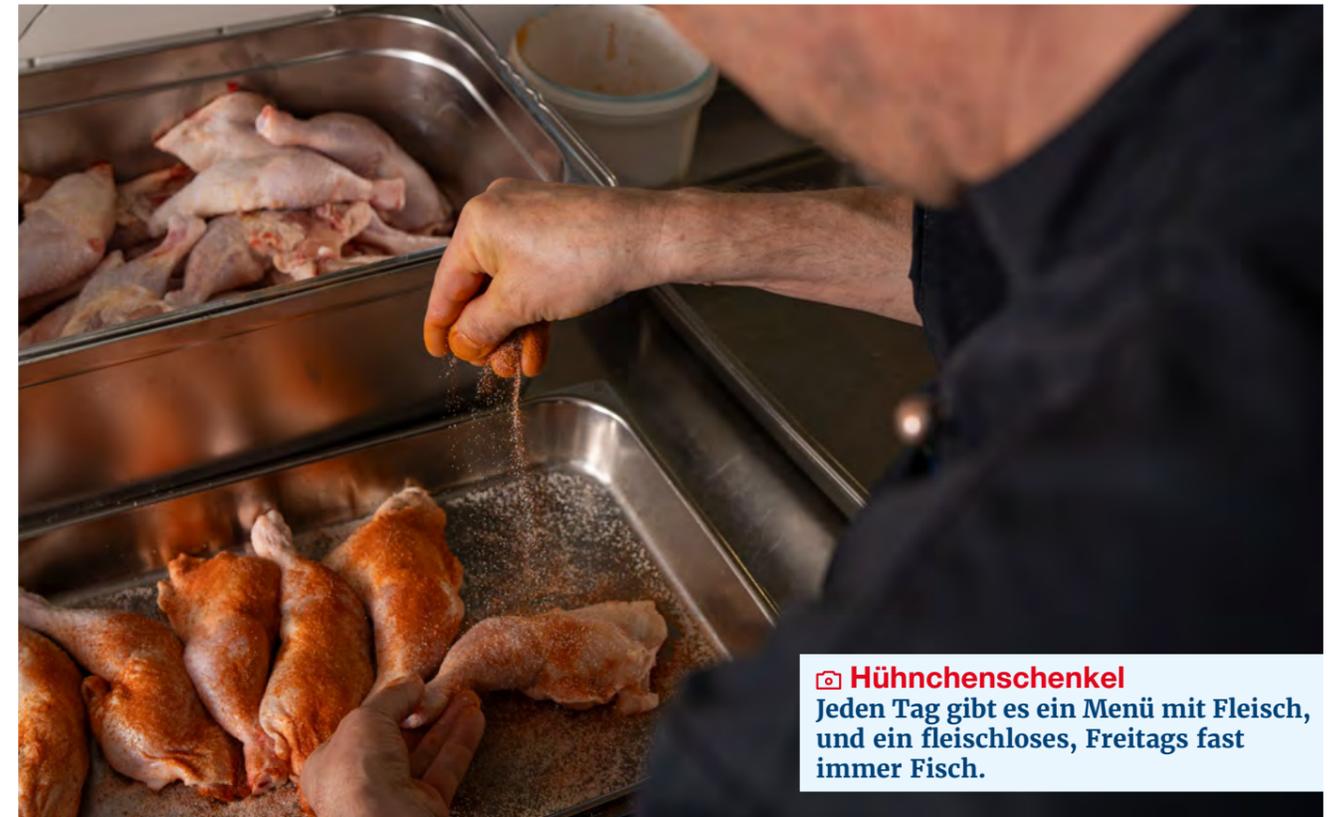


Essendahoam in Zahlen



134
Kunden

31.618
Menüs im Jahr



Hühnchenschenkel
Jeden Tag gibt es ein Menü mit Fleisch, und ein fleischloses, Freitags fast immer Fisch.

starten. Doch dann ruft das Landratsamt an, braucht dringend Essen für die Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete. Bis zu 80 Mahlzeiten werden täglich benötigt, auch Frühstück und Abendbrot. Auch diese Herausforderung meistern Franz Manghofer und Karl-Heinz Long im Kreisverband. Und nachdem die Caritas ihren Menüservice einstellen musste, versorgt man auch einige ihrer ehemalige Kunden nun mit Essen. „Die Nachfrage nach frischem Essen zu bezahlbaren Preisen ist gerade unter Seniorinnen und Senioren enorm“ weiß Franz Manghofer. Deshalb wird er auch 2024 mit Essendahoam wohl weiter wachsen. „Im Moment wissen wir nicht, wo wir die vielen Mahlzeiten her bekommen sollen“, erklärt er. Mittler-

weile kochen drei Küchen täglich für Essendahoam. Insgesamt werden etwa 120 bis 150 Mahlzeiten jeden Tag frisch zubereitet, in Warmhalteboxen abgepackt und von Fahrern des Roten Kreuzes ausgeliefert. „Aber im Isartal haben wir zum Beispiel keine eigene Küche und die beiden Küchen in Murnau und Garmisch-Partenkirchen“ stoßen langsam an ihre Grenzen. Schließlich müssen die Bewohnerinnen und Bewohner der Senioreneinrichtungen auch noch mit Essen versorgt werden. „Aber wir sind sicher, dass wir weitere Partner finden und damit den großen Bedarf künftig auch decken werden können.“

So kommen Sie an Ihr Essen

Wenn Sie auch Essen über unseren Menüservice „Essendahoam“ beziehen möchten, dann rufen Sie bitte die Telefonnummer 08821-6036-171 an. Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen von 8.00 bis 12.00 Uhr und im Regelfall auch nachmittags zur Verfügung. Wir beliefern im Moment das Ammertal, das Blaue Land sowie Garmisch-Partenkirchen. Sie erhalten für Ihre Bestellung eine Speisekarte im Wochenüberblick. Änderungen sind bis 24 Stunden vor Auslieferung möglich. Sie können täglich mit uns essen oder nur an Ihren Wunschtagen. Eine Mahlzeit kostet ab 12,00 €. Infos finden Sie auch unter www.brk-gap.de/essendahoam.



Schulfahrdienst
Täglich fahren wir Menschen mit Beeinträchtigung in die Einrichtungen des Landkreises.

Fahrdienst im Landkreis

Manche Dinge sollten eigentlich selbstverständlich sein. Zum Beispiel, dass ein Fahrdienstleister wie das Rote Kreuz seine Kunden auch sicher an ihr Ziel transportiert. Und trotzdem gibt es ein eigenes Zertifikat, das die „Sicherheit in der Personenbeförderung“ bescheinigt. „Viele Dinge spielen beim Patiententransport eine Rolle“, erklärt Bereichsleiter Franz Manghofer, „zum Beispiel wie man einen Rollstuhl in einem Fahrzeug fixiert.“ Mit der sich ständig weiter entwickelnden Technik müssen auch die über 70 Fahrerinnen und Fahrer im Kreisverband regelmäßig geschult werden. „Sicherheit hat für uns oberste Priorität“, sagt Manghofer. Dazu gehört zum Beispiel auch, die ständige Kontrolle der Führerscheine. Weil der Arbeitgeber nicht automatisch informiert wird, wenn ein Mitarbeiter den Führerscheine abgeben muss, übernehmen dies nun kleine Automaten, die im Eingangsbereich des Kreisverbandes und in allen Rettungswachen montiert wurden. Auch die Eignung des Fahrpersonals steht bei der Zertifizierung auf dem Prüfstand. 2023 führte der Kreisverband zum Beispiel eine Altersgrenze von 75 Jahren für seine Fahrer ein. Nicht ohne Widerstand. „Unsere Fahrer haben aber verstanden, dass irgendwann zumindest mit der Personenbeförderung Schluss ist. Auch wenn viele gerne noch in höherem Alter für uns fahren, um zum Beispiel ihre Rente aufzubessern.“ Letztlich geht aber die Verantwortung gegenüber unseren Patienten und den von uns beförderten Schulkindern vor. Einmal im Jahr wird von einem externen Gutachter bewertet, ob der Kreisverband alle Vorschriften umsetzt

und die Mitarbeitenden mit dem technischen Gerät auch umgehen können. „Wir sind eines der wenigen Unternehmen in Bayern, die ihren Fahrdienst zertifizieren lassen“, weiß Manghofer. Denn vorgeschrieben ist die Zertifizierung nicht. Aber: das Rote Kreuz kann allen Kunden im Landkreis schriftlich belegen, dass Schüler, Menschen mit Behinderung oder Patienten der beiden Kliniken oder für die Dialysepraxen bei ihm bestens aufgehoben sind.

Wir suchen Mitarbeitende

Der Fahrdienst des BRK-Kreisverbandes gehört zu den größten im Roten Kreuz in ganz Bayern. Mit über 50 Fahrzeugen, einer eigenen Werkstatt, einer eigenen Dispositionszentrale und vielen gut ausgebildeten Fahrern stellt das Rote Kreuz den Transport von und zu Kliniken sicher oder die Beförderung von Schülern zum Beispiel zu den heilpädagogischen Einrichtungen im Landkreis. Der Kreisverband sucht ständig neue Fahrerinnen und Fahrer, die ehren- oder hauptamtlich im Fahrdienst mitarbeiten möchten. Interessenten können sich bei Franz Manghofer, Tel.: 08821-6036-108 oder unter Franz.Manghofer@brk.de bewerben.

Der Fahrdienst in Zahlen

28.203

Fahrten

davon 12.534 im Patientenfahrten und 15.669 Schulfahrten

1.484.906

gefahrte Kilometer

im Landkreis



KollegenInnen

fahren ehren- und hauptamtlich SchülerInnen und PatientInnen im Landkreis

Dialog und Begegnung

Pilgern und Bergspiritualität

Gesundheits-
Sinn und Bildung
Orientierung

Generation plus Eltern- und Familienbildung

Gesellschaft
Heimat- und Leben
und Kulturgeschichte

Schöpfungsverantwortung

KBW GAP
Katholisches Kreisbildungswerk
Garmisch-Partenkirchen e.V.
www.kreisbildungswerk-gap.de

Garmisch-Partenkirchen
Dompfaffstr. 1
Tel. 08821/58501



Die Fahrdienstzentrale des BRK-Fahrdienstes erreichen Sie unter
Tel.: 08821-6036-130



Hintergrunddienst der Hausnotrufes:
Hebehilfe ist Alltag für unsere ehren- und hauptamtlichen Helfer.

Hausnotruf 4.0

Der Hausnotruf setzt vor allem auf eines: Sicherheit. Das heißt: Ein Notruf muß möglichst schnell und zuverlässig an die Einsatzzentrale weitergeleitet werden. Mittlerweile genügt auch digitale Technik den hohen Anforderungen. Und öffnet Chancen für neue Dienstleistungen.

Wilhelm Hormann würde sich freuen, wenn er Gast auf der Tagung des Bundesverbandes Hausnotruf im März 2023 gewesen wäre. Da beschlossen fast 50 Hausnotrufanbieter zusammen mit wichtigen Herstellern, dass künftig vor allem mehr Dienste rund um die häusliche Versorgung angeboten werden sollen. So hatte sich der Direktor des St. Willehad-Hospitals in Wilhelmshaven „seinen“ Hausnotruf Anfang der 70er Jahre vorgestellt. Ein Kommunikationsmittel mit dem nicht nur im Notfall Hilfe gerufen werden kann, sondern über das Ärzte direkt mit ihren Patienten sprechen können und soziale Dienstleister für die Wünsche und Nöte ihrer Kunden erreichbar sind. 150.000 Teilnehmer erwartete der Hausnotrufpionier zusammen mit seiner Partnerfirma AEG. Viele Hürden räumte der engagierte Vordenker mit Unterstützung von Unternehmen und Politik aus dem Weg. Aber am Ende wurde sein „Rundum-Service“ für allein lebende Menschen oder Menschen mit besonderen Bedarfen zum reinen Notrufsystem abgespeckt. Al-

les andere erschien zu teuer. Mit Wilhelm Hormann vorausgesehen höchstens 50.000 Teilnehmern hat. Menschen wollen auch im Alter selbstbestimmt leben, sind aber zunehmend auf Unterstützung angewiesen. Dank Internet und Digitalisierung kann diese Vision nun den eigenen vier Wänden vertrauen und – geht es nach dem Bundesverband Hausnotruf – werden es bald noch mehr werden. Denn der service Essensbestellungen auf-Bedarf ist unzweifelhaft so, wie ihn nehmen oder Hilfe zielgerichteter



Der Hausnotruf in Zahlen

1.233

Kunden

vertrauen im Landkreis auf unsere Dienstleistung

68

Ehrenamtliche im Hintergrunddienst

mit über 300 Einsätzen

235

Hintergrundeinsätze

und effizienter organisiert werden. Die Technik macht es möglich. Für den BRK-Kreisverband Garmisch-Partenkirchen bedeutet dies, in den nächsten Jahren wichtige Zukunftsentscheidungen beim Hausnotruf zu treffen. Viele Altgeräte sind nicht fit für die neuen Möglichkeiten, auch die Hausnotrufzentrale muss sich weiter entwickeln. Deshalb hat das Bayerische Rote Kreuz 2022 eine Zukunftswerkstatt Hausnotruf gestartet. Der Kreisverband stellt

gerade alle Komponenten auf den Prüfstand. „Wir wollen“, sagt Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl, „bei diesem für die Menschen im Landkreis und den Kreisverband so wichtigen Thema ganz vorne mit dabei sein.“ Der Visionär Wilhelm Hormann war es bereits vor 50 Jahren.

SeniorenWohnen + BRK
Ihr Plus im Alter

Murnau Staffelsee
Unterstützen · Betreuen · Pflegen



„Für morgen habe ich vorgesorgt!“

Das SeniorenWohnen in Murnau passt sich den Phasen des Älterwerdens an. Die lebensbegleitenden Angebote – unterstützen, betreuen, pflegen – sind die Pluspunkte, die das Leben im Alter für Bewohner wie Angehörige sorgenfreier machen. Hier lässt es sich gut leben, unabhängig und selbstbestimmt – so, wie Sie sich einen angenehmen Lebensabend vorgestellt haben.



- Vollstationäre Pflege sowie Kurzzeit- und Verhinderungspflege in 109 Einzel- und 23 Zweibettzimmern mit Balkon
- Großzügiges Restaurant und Café mit Panoramaterrasse
- Hauseigene Küche mit abwechslungsreichen, regionalen Gerichten

- Unmittelbare Nähe zum wunderschönen Staffelsee und dem Murnauer Moos
- Vielseitiges kulturelles Veranstaltungsangebot

SeniorenWohnen Staffelsee
Garhöll 1, 82418 Murnau
Tel. 08841 6127-0
info.mur@ssg.brk.de
www.seniorenwohnen.brk.de



Kinder der OGTS in Burgrain spielen zusammen

Essen, Freizeit und Hilfe.

Vier offene Ganztagschulen betreibt das Rote Kreuz im Landkreis. Maßgeblich für den Erfolg ist die enge Zusammenarbeit mit der Schule.

Karl* hat Hunger, aber Karl isst nichts. Nicht an diesem Tag, nicht an den voran gegangenen und wahrscheinlich auch nicht in den nächsten Tagen. „Irgendwann aber, da ist sich Mandy Weinzierl sicher, „irgendwann wird auch Karl essen.“ Warum der Zweitklässler das gemeinsame Mittagessen regelmäßig auslöst, während seine Mitschüler mit großem Appetit einen Nachschlag verlangen, ist nicht wirklich klar. Klar ist aber, ein ordentliches Mittagessen ist ein wichtiger Baustein des Angebotes an den offenen Ganztagschulen. Davon ist Mandy Weinzierl überzeugt. Seit diesem Jahr macht sie die Ausbildung zur OGTS-Leiterin, ab kommenden Schuljahr wird sie die Leitung der Offenen Ganztagschule an der Grundschule in Burgrain übernehmen.

„Wenn eine Ganztagschule gut ist, ist sie den ganzen Tag gut, wenn sie schlecht ist, ist sie den ganzen Tag schlecht.“ So hat es einmal der Erziehungswissenschaftler und ehemalige Präsident der Humboldt-Universität in Berlin auf einen Nenner gebracht. Nur wenn die Zusammen-

arbeit zwischen Schule und Träger gut funktioniert, das Angebot miteinander verzahnt ist und die Betreuer vom Nachmittag mit den Lehrern vom Vormittag in engem Austausch stehen, wird die Ganztagschule für die Kinder zum Erfolg. „Wir schaffen den organisatorischen Rahmen und suchen möglichst gutes Personal, kümmern uns um das Essen und ehrenamtliche Unterstützer, die auch eine individuelle Betreuung zum Beispiel bei den Hausaufgaben ermöglichen“, sagt Franz Manghofer. In Burgrain haben sich Schulleitung und Offene Ganztagschule gemeinsame Ziele gesetzt. Die Eltern sollen entlastet werden, vor allem wenn beide berufstätig sind, oder nur ein Elternteil die Erziehung übernimmt. Für Kinder mit Migrationshintergrund soll durch individuelle Fördermaßnahmen Chancengerechtigkeit hergestellt werden und schließlich soll das Sozialverhalten altersgerecht entwickelt werden. Drei Ziele von vielen. Die Umsetzung beginnt beim gemeinsamen Mittagessen unter pädagogischer Betreuung, geht über die Hausaufgabenbetreuung

und individuelle Förderangebote bis hin zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Denn Sport, Musik und Spielen stehen auch auf dem Programm einer Offenen Ganztagschule. Und am Ende, da ist sich Mandy Weinzierl sicher, wird auch Karl mit seinen neuen Freunden, die er in der Schule gewonnen hat, gemeinsam Mittag essen.

Die OGTS in Zahlen

234

Schüler

4

Standorte

Partenkirchen, Oberammergau
Burgrain, Bad Kohlgrub

Kein Job wie jeder andere

Das Rote Kreuz stellt derzeit 23 Schulbegleiter im Landkreis. Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Betreuungsbedarf steigt Jahr für Jahr.

Als Christin Tafaro den achtjährigen Tobi* in der Murnauer Fußgängerzone trifft, kommen ihr beinahe die Tränen. Eineinhalb Jahre hatten die beiden jeden Tag gemeinsam in der Schule verbracht. Bis Tobi ins neue Schuljahr ohne die Betreuung durch die Oberammergauerin starten konnte. „Wir waren ein echt gutes Team“, erinnert sie sich. Und auch Tobi vermisst Christin, auch wenn er stolz darauf ist, es nun alleine zu schaffen. Tobi ist eine der Erfolgsgeschichten, wegen der die gelernte zahntechnische Assistentin ihren Job als Schulbegleiterin nie wieder hergeben würde. „Ich wollte schon immer etwas mit Kindern machen und die Schulbegleitung ist vielleicht die intensivste Art, sich um jemanden zu kümmern.“ Ihre Aufgabe: Kindern bei der Integration in den Schulalltag zu helfen, die ohne Be-

gleitung nicht am Unterricht in einer Regelschule teilnehmen könnten. Seit dem Beginn des neuen Schuljahres betreut sie ein neues Kind. „Die Probleme sind immer anders“, sagt die 47-jährige. Und nicht immer läuft es so gut wie bei Tobi. „Wir betreuen viele Kinder mit ADHS aber auch mit schweren psychischen Erkrankungen“, erklärt Andreas Kumeth, Projektleiter für die Schulbegleitung im Kreisverband. Ohne die Begleitung bliebe Inklusion auf der Strecke und oft nur der Weg an eine Förderschule. Viele Kinder haben bereits eine schwierige Schullaufbahn hinter sich. Der Bedarf steigt seit Jahren. Über den Einsatz entscheidet das Jugendamt des Landkreises in Abstimmung mit den Schulen und den Eltern. Die Tätigkeit selbst ist nicht an Vorausset-

zungen geknüpft. „Schulbegleitung ist kein Sprint, sondern eher Dauerlauf“, sagt Kumeth. „Es braucht eine gehörige Portion Einfühlungsvermögen.“ Die Christin Tafaro zweifelsohne mitbringt. „Ich glaube, dass ich zu Tobi auch noch in ein paar Jahren ein besonderes Verhältnis haben werde.“

* Name von der Redaktion geändert

Die Schulbegleitung in Zahlen

23

Schulbegleiter



**Begleiterin inn Sachen Schule
Christine Tafaro hilft bei den Hausaufgaben**

* Name geändert



📦 Rettungstasche
Die Kleiderretter sind ein ganz normales Geschäft

Die Kleiderretter

Der etwas andere Second-Hand-Shop des Roten Kreuzes, in dem echte Modeschätzchen eine zweite Chance bekommen.

Nicht umsonst nennt sich der Second-Hand-Shop des Roten Kreuzes in der Bahnhofstraße in Garmisch-Partenkirchen „Die Kleiderretter“. „Wir geben Mode eine zweite Chance“, sagt Cornelia Rieger, Leiterin des Shops. Denn Vieles wird heute nur wenige Male getragen, landet dann oft in einer Schublade mit ausrangierten Teilen und schließlich im Kleidersack. „Eigentlich sieht es aber aus wie neu und ist viel zu schade zu wegwerfen.“ Denn was einmal in den Kleidercontainern zum Beispiel des Roten Kreuzes gelandet ist, wird meist zu Putz Lumpen verarbeitet, landet aber in keinem Fall wieder auf einem Kleiderbügel. Allerdings weiß Cornelia Rieger auch: „Nicht alles ist wirklich für den Wiederverkauf geeignet.“ Ware mit Gebrauchsspuren, Schmutzrändern oder gar Beschädigungen braucht sie erst gar nicht in den Laden zu hängen. „Die werden nicht gekauft“, weiß sie. Denn das Konzept der Kleiderretter ist es nicht, Altkleidung an Bedürftige einfach nur weiterzureichen. „Was nichts kostet ist auch nichts wert“, sagt sie, „Zwar zahlen

die Kunden im Laden zwischen ein und höchstens zehn Euro zum Beispiel für eine Jacke, trotzdem sorgen auch diese niedrigen Preise dafür, dass mit Bedacht ausgewählt wird. „Wir sind normaler Second-Hand-Shop“, sagt Rieger, „nur dass bei uns die hohen Preise zum Beispiel für echte Designer-Fundstücke fehlen. Auch bei den Kleiderrettern finden sich viele Markenstücke, die ursprünglich einmal mehrere hundert Euro gekostet haben. „Manchem Spender blutet richtig das Herz, wenn er ein teures Stück zu uns bringt und dann sieht, zu welchen Preisen es im Laden hängt.“ Doch das Konzept der Kleiderretter ist es nicht, Gewinn zu machen, sondern Menschen mit kleinem Geldbeutel Zugang zu preiswerter Mode zu geben. „Es ist immer wieder ein Erlebnis, wenn jemand mit einem wirklich tollen Stück in den Händen stolz den Laden verlässt.“ Second Hand heißt nicht, sich in Lumpen zu kleiden. Anständige Kleidung gehört auch zur Menschenwürde. Dementsprechend ist auch jeder in der Bahnhofstraße willkommen, sei

es als Spender oder als Käufer. Im Keller des Geschäftes prüfen Ehrenamtliche die eingelieferten Kleidungsstücke auf Herz und Nieren. Die Kleidung muss gewaschen und möglichst auch gebügelt abgegeben werden, da vor Ort keine Möglichkeit besteht, sie zu reinigen. Alles, was für das Ladengeschäft geeignet ist, wird ausgezeichnet und aufgebügelt, alles andere wird einmal in der Woche abgeholt und in die Kleidersammlung des Roten Kreuzes gebracht. „Verwertet wird jedes Stück“, sagt Claudia Rieger, „gerettet alles was eine Chance auf einen neuen Liebhaber hat.“

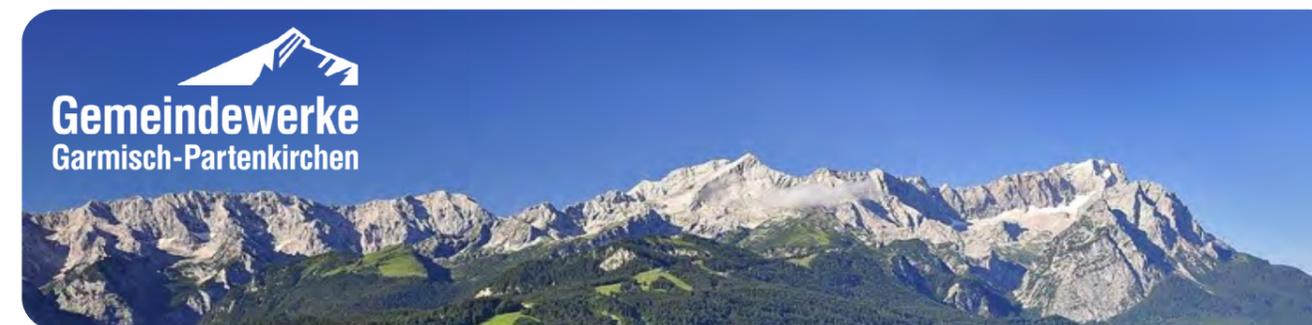
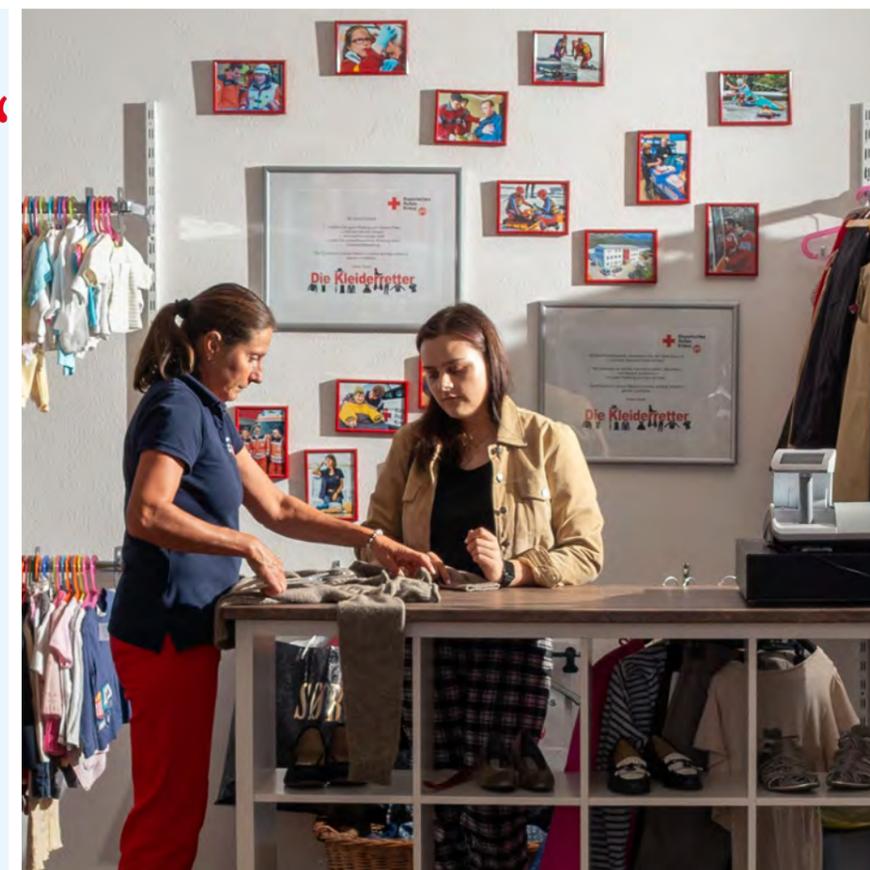
Die „Kleiderretter“ in Zahlen

11.229

Kunden 2023

18.699

Verkaufte Kleidungsstücke



Gemeindewerke
Garmisch-Partenkirchen

Unser Ökostrom:
aus der Kraft der Natur und Ihrer Biotonne!
Wir informieren Sie gerne!

Öffnungszeiten Kundenzentrum, Adlerstraße 25:

Mo/Di/Mi/Fr 8:30-13:30 Uhr
Do 8:30-17:00 Uhr

Telefon: 08821/ 753 - 0
E-Mail: service@gw-gap.de
Internet: www.gw-gap.de



Loisachkraftwerk



Solarpark am Lachen



Biogasanlage



Schwierige Operation
Yelisabeta Khomutova hat den taubstummen Anatolyi Nezhevyy zu seiner Augen-OP nach München begleitet.

Alle Hilfe ist schwer

Das Rote Kreuz im Landkreis kümmert sich um viele medizinische Notfälle, die intensive Betreuung benötigen. Um Tumorpatientinnen, Opfer von Schußverletzungen oder Menschen mit Beeinträchtigungen.

Der Krieg in der Ukraine hat Yevgenii schwer gezeichnet. Er sitzt im Rollstuhl, ist querschnittgelähmt. Eine Versorgung seiner Schußverletzung war in der Ukraine unter Kriegsbedingungen nicht möglich. Die deutsche Bundesregierung hilft und bringt den 53-jährigen nach Deutschland. Ziel ist die BG-Unfallklinik Murnau, deren Ärzte spezialisiert sind auf die Versorgung von Querschnittgelähmten. Anfang 2023 wird er entlassen. Versorgt mit einem Rollstuhl wird er von Murnau in eine Unterkunft nach Garmisch-Partenkirchen gebracht. Dort lebt er seitdem im Souterrain des Atlas-Sporthotels in der Mittenwalder Straße. Und damit beginnt der 2. Leidensweg des Zinchenko. Denn niemand fühlt sich für ihn zuständig. Es gibt keine dringend erforderliche Reha, keine Versorgung mit dem Nötigsten wie zum Beispiel einem Toilettstuhl. Das Landratsamt fühlt sich ebenso wenig zuständig wie das UKM oder die Bundesregierung. „Darüber hat sich schlicht niemand Gedanken gemacht“,

sagt ein mit dem Fall Vertrauter. Yevgenii ist kein Einzelfall: Weil ihre Versorgung in der Ukraine unter Kriegsbedingungen kaum möglich ist, flüchten Anatolyi und seine Schwester Svitlana nach Deutschland. Beide sind seit ihrer Geburt taubstumm, hören einen der regelmäßigen Luftalarme in ihrer Heimat nicht einmal. Sie fliehen nach Deutschland und landen in Garmisch-Partenkirchen. Doch Anatolyi droht nun auch noch seine Sehfähigkeit zu verlieren. Eine Untersuchung beim Augenarzt ergibt, dass sein grauer Star operativ behandelt werden muss. Und zwar in der Augenklinik der LMU in München. Doch Anatolyi kann die Überweisung nicht einmal lesen, geschweige denn einen Termin vereinbaren. Wochenlang geschieht nichts. Der Taubstumme Anatolyi und der Soldat Yevgenii sind zwei von vielen, vor allem medizinischen Fällen, die in den vergangenen Monaten beim Roten Kreuz gelandet sind. Es fehlt vor allem an der bei Gesundheitsfragen notwendigen, individuellen Betreu-

ung. Schon für Einheimische ist es oft schwierig, zeitnah einen Facharzttermin zu organisieren, geschweige denn, dass die Betroffenen verstehen, welche Behandlung geplant ist. Seit einem Jahr kümmert sich beim BRK-Kreisverband vor allem Yelisabeta Khomutova um die Probleme ihrer aus der Ukraine geflüchteten Landsleute. Die Englischlehrerin findet ihre neue Aufgabe spannend. Sie ist begeistert davon, dass alle Ukrainer uneingeschränkter Zugang zum deutschen Gesundheitssystem haben und überrascht, dass gleichzeitig trotzdem soviel nicht funktioniert. Sie begleitet Frauen zum Gynäkologen, Kinder zu Kinderärzten. Sie versucht Behandlungsmöglichkeiten und dringend benötigte Hilfsmaterialien zu organisieren. Wie zum Beispiel einen Toilettstuhl für den querschnittgelähmten Yevgenii. „Das ist so ein einfaches Hilfsmittel, aber wenn es nicht vorhanden ist, dann kann das Leben des Betroffenen wirklich schwierig werden.“ Weil Yelisaveta und die Unterstützung

Ukraine-Hilfe in Zahlen

62
Behördengänge

24
Betreuung bei medizinischen Problemen

50
Abgabe von Fahrrädern

ca. 350
Sprachkurse (Stunden)

des Roten Kreuzes mittlerweile in der ukrainischen Gemeinschaft im Landkreis bekannt ist, landen immer mehr Probleme auf ihrem Tisch. Schwierigkeiten mit den Behörden, Konflikte mit dem Gesetz. Zusammen mit einem Team aus dem Roten Kreuz werden Lösungen gesucht. Mal wird ein Rechtsanwalt vermittelt, wie im Fall der Ukrainerin, die nach einem Arbeitsunfall von ihrem Arbeitgeber gedrängt wurde, einen Aufhebungsvertrag zu unterschreiben. Mal hilft auch ein Schreiben des Roten Kreuzes mit der Bitte um Unterstützung. Der taubstumme Anatolyi wurde mittlerweile erfolgreich am Grauen Star operiert. Zur Anmeldung und Untersuchung in München begleiteten ihn neben Yelisaveta noch ein junger Ukrainer, der sich um Anatolyi und seine Schwester kümmert und sogar etwas Gebärdensprache gelernt hat. Bei Yevgenii kämpft die 40-jährige, deren 16-jährige Tochter in der Ukraine geblieben ist, weil sie ein Stipendium an einer renommierten Musikakademie hat, derzeit mit einem Inkassobüro. Das hätte gerne noch die Transportkosten vom UKM nach Garmisch-Partenkirchen kassiert. Denn dafür fühlt sich derzeit niemand zuständig. Weder Krankenkassen, noch Ausländeramt noch Bundesregierung.



Kriegsopfer
Eine Kugel in der Wirbelsäule zwingt Yevgeniy an den Rollstuhl



Das ehrenamtliche Team beim Installieren des Funks.

Rotes Kreuz nimmt Funknetz in Betrieb.

Was tun, wenn alle Funknetze im Landkreis ausfallen und Hilfe vor Ort organisiert werden muss? Das Rote Kreuz hat nun eine Antwort auf diese Frage gefunden. Im Oktober montierten Ehrenamtliche auf dem Wank ein neues Funkrelais. Nun kann auch bei einem flächendeckenden Ausfall aller Funknetze das Rote Kreuz die Kommunikation über die Talschaften und Gemeinden hinweg sicherstellen. Die Kosten in Höhe von ca. 15.000 € übernahm Prof. Dr. Ulrich L. Rohde.

Den Ausbruch des bewaffneten Konfliktes in der Ukraine haben viele Organisationen, Behörden und Unternehmen in Deutschland zum Anlass genommen, ihre eigene Verwundbarkeit in Krisen zu überprüfen. Institutionen, die zur sogenannten kritischen Infrastruktur ge-

hören, sind per Gesetz dazu sogar verpflichtet. Auch der BRK-Kreisverband hat seine Abläufe unter die Lupe genommen. Eine Erkenntnis: Vor allem eine reibungslose Kommunikation ist entscheidend bei Krisen und Katastrophen. Wie aber funken, wenn zum Beispiel in Folge eines flächendeckenden Stromausfalls der Landkreis zum großen Funkloch wird? Antwort: Ein Ersatzfunknetz, das auch unabhängig vom öffentlichen Stromnetz funktioniert. Zum Glück hat der Kreisverband eine Reihe von ambitionierten Funkern in seinen Reihen, die sich der Herausforderung mit Begeisterung gestellt haben. Projektleiter Andreas Geuther, Katastrophenschutzbeauftragter des Kreisverbandes und selbst begeisterter Amateurfunker, mobilisierte viele Helfer und Unterstützer. „Die Idee hat alle von Anfang an



Das Team

überzeugt. Den Vorstand des BRK-Kreisverbandes, die ehrenamtlichen Helfer, selbst die sonst eher kritische Bundesnetzagentur hat unseren Antrag sofort bewilligt.“

Einer der vielen Unterstützer des neuen BRK-Betriebsfunks ist der amateurfunkbegeisterte Ingenieur und Unternehmer Prof. Dr. Ulrich L. Rohde. Der Spezialist für Hochfrequenztechnik und Messsysteme erklärte sich spontan bereit, die Kosten für die Technik zu übernehmen. Immerhin bisher etwa 15.000 €. Dafür wurde ein Relais samt Zubehör angeschafft, das dank einer Absicherung durch Batterien auch unabhängig vom Stromnetz seinen Dienst verrichtet. Erste Tests haben bereits gezeigt, dass in allen Talschaften ein guter bis sehr guter Empfang herrscht. Nur im äußersten Nordosten rund um den Riegsee und in Richtung Bad Kohlgrub herrscht noch Funkstille. „Aber auch diese Löcher werden wir schließen“, ist sich Geuther sicher.

Geplant ist nun zunächst, alle Rettungswachen mit analogen Funkgeräten auszustatten sowie etwa zehn Geräte im Kreisverband für Notfälle

vorrätig zu halten, die dann je nach Bedarf ausgegeben werden. „So könnten wir innerhalb weniger Stunden im ganzen Landkreis für eine funktionierende Kommunikationsinfrastruktur sorgen.“





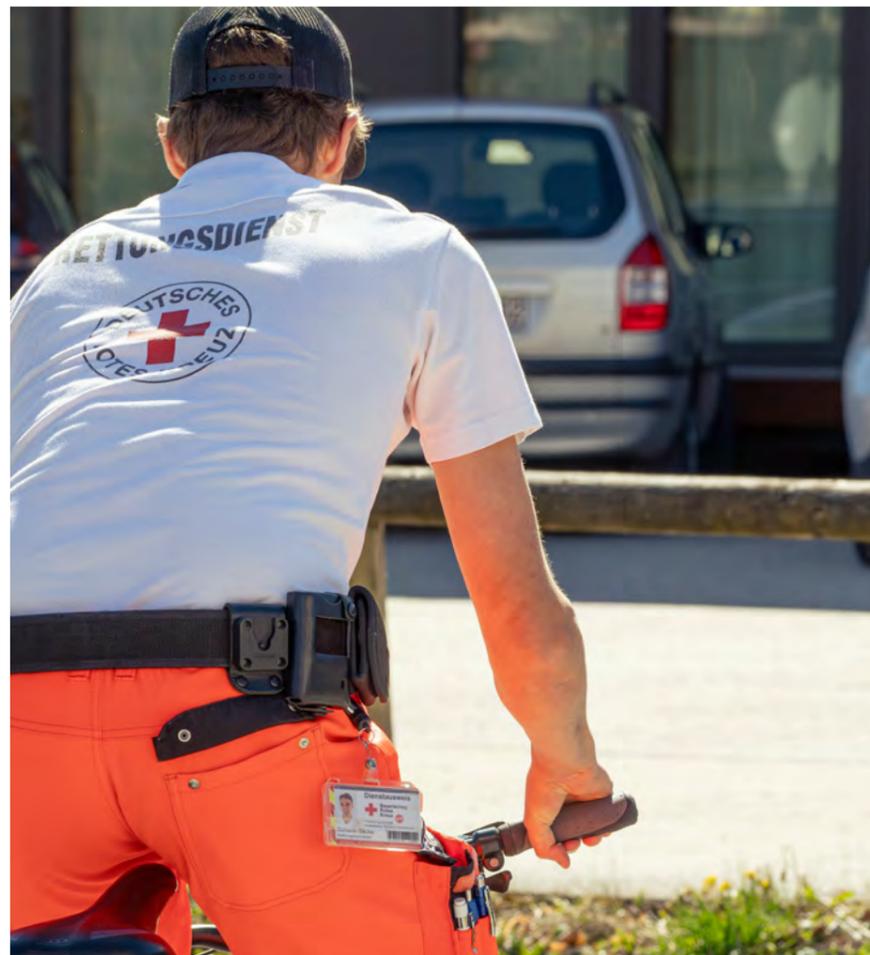
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Jobrad gegen Stress

Das BRK hat 2022 das Betriebliche Gesundheitsmanagement eingeführt. In Zusammenarbeit mit der Firma FitLife aus Garmisch-Partenkirchen gibt es viele Angebote auch im Kreisverband.

Der Test kam überraschend. Mit einer Pulsmessung am Finger galt es einige Aufgaben zu lösen. 20 Minuten später stand das Ergebnis fest: „Du hast Stress“ – oder besser formuliert: Du reagierst auf Anforderungen mit körperlichen Symptomen wie erhöhtem Pulsschlag. 2. Teil der Botschaft: Und das ist nicht gesund. Einige Rotkreuzler schauten sich nach dem Test durchaus verwundert an. Hatten sie ihre Stressresistenz doch weitaus höher eingeschätzt. Das betriebliche Gesundheitsmanagement im BRK Kreisverband läuft mittlerweile auf vollen Touren. Auch die Kollegen im Seniorenheim profitieren von regelmäßigen Power-Breaks. Der seit 2023 für seine Aufgabe freigestellte Personalratsvorsitzende Robert Moosburger ist zufrieden, wenn auch nicht euphorisch. „Gesundheitsvorsorge im Betrieb ist ein wichtiges Thema für jeden, deshalb könnten auch noch mehr mitmachen“, wünscht er sich. Ein voller Erfolg ist das bisher ebenfalls 2023 gestartete Angebot zum Leasing eines Jobrads. Neun

Mitarbeitende haben es sofort angenommen, mittlerweile sind es bereits 13 Personen, die ein verbilligtes Fahrrad nutzen. „Besonders freut es mich, wenn die Bikes nicht nur geleast werden, sondern ich die Kollegen damit auch zur Arbeit sehen sehe.“ Denn Fahrrad fahren hilft auch bei der Streßbewältigung.



Betriebsausflug nach Innsbruck

Die Stimmung war gut, das Wetter auch. Der Betriebsausflug nach Innsbruck war ein voller Erfolg. Endlich konnten die Garmisch-Partenkirchener Kollegen vor Ort untersuchen, warum an der Sprungschanze in Innsbruck die deutschen Skiflug-Asse regelmäßig abstürzen. Fazit: Die Schanze steht natürliche am falschen Ort. Vor allem die Ritterschiff in der Ritterschiff in Hall war ein echtes Erlebnis.

Über 80 begeisterte Teilnehmende führen mit. Klemens Reindl und Robert Moosburger freuen sich gleichermaßen auf ein paar mehr Mitreisende 2024. Dann geht es nach Brixen in Südtirol.



Das BRK hat 2022 das Betriebliche Gesundheitsmanagement eingeführt. In Zusammenarbeit mit der Firma FitLife aus Garmisch-Partenkirchen gibt es viele Angebote auch im Kreisverband.



„Wir als mittelständisches Unternehmen sorgen täglich mit unserer KFZ-Teile-Kompetenz für Ihren Erfolg.“
Ihr Dino Konrad.

**PROFESSIONELL.
REGIONAL.
DIGITAL.**




WIR SORGEN FÜR MOBILITÄT

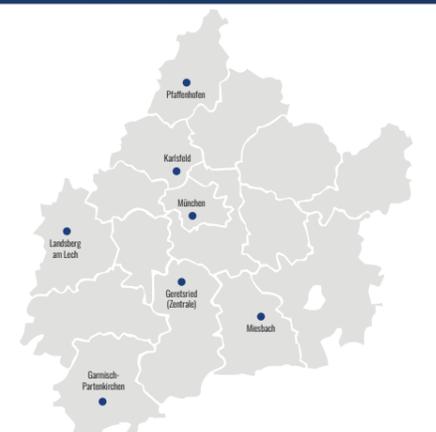
B2B FÜR DEN KFZ-PROFI

60.000
AUTO-TEILE

150
EXPERTEN

70
TOUREN TÄGLICH

7
STANDORTE



- ATP-Autoteilepilot zur Optimierung Ihrer Bestellprozesse
- Callcenter-Experten digital - schnell erreichbar - flexibel

- Aktionär der SELECT AG zusammen sind wir stark
- Shareholder der TEMOT weltweiter Einkauf



Pflegefachkraft (m/w/d)

In verschiedenen Beschäftigungsmodellen (Vollzeit / Teilzeit / GfB).
Für unsere Seniorenresidenz im Herzen von Garmisch-Partenkirchen.



Was wir bieten

- Gehalt nach BRK-Haustarifvertrag, Sonderzahlungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld).
- Eine krisensichere Anstellung bei einem gemeinnützigen Träger, ohne Konfessionsbindung.
- 38,5 Stunden/Woche und 29 Tage Urlaub bei einer Vollzeitbeschäftigung.
- Eine attraktive betriebliche, arbeitgeberfinanzierte Altersvorsorge.
- Zahlreiche Benefits wie Mitarbeiterrabatte und vermögenswirksame Leistungen.
- Betriebliches Gesundheitsmanagement und Bikeleasing.



BRK Kreisverband
Garmisch-Partenkirchen
Residenz an der Partnach
Falkenstraße 9
82467 Garmisch-Partenkirchen

Telefon: 0 88 21 / 6036-202 pflege@kvgarmisch.brk.de

www.brk-gap.de



Sie würden ja auch nicht den zweitbesten Arzt nehmen.

Der Sprinter als Kranken- und Rettungstransportwagen. Wer Gutes tut, sollte sich im Notfall 100 % auf sein Fahrzeug verlassen können. Sicherheit und Zuverlässigkeit stehen beim Sprinter an allererster Stelle. Dafür sorgt eine Vielzahl von Assistenzsystemen wie der Totwinkel-, Aktive Spurhalte- und Aktive Abstands-Assistent DISTRONIC. Dank der Wandlerautomatik 7G-Tronic Plus kann sich der Fahrer voll auf das Verkehrsgeschehen konzentrieren. Mit dem leistungsstarken V6-Motor gelangt man nicht nur sicher, sondern auch schnell ans Ziel. Mehr Infos unter www.mercedes-benz.de/rettung



Mercedes-Benz

H
HORNUNG
AUTOHAUS

Anbieter: Mercedes-Benz AG Mercedesstraße 120 70372 Stuttgart

Garmisch-Partenkirchen | Hauptstraße 2 | Tel.: 08821 181-0

Eschenlohe | Blauängler 12 | Tel.: 08824 91130-0

Penzberg | Seeshaupter Straße 54 | Tel.: 08856 9258-0

info@autohaus-hornung.com | www.autohaus-hornung.com



Ihr Gesundheitspartner in Garmisch-Partenkirchen & Murnau!

- Erstklassige medizinische Versorgung
- Innovative & richtungsweisende Pflege
- Einer der größten Arbeitgeber und zentraler Ausbildungsbetrieb in der Region

